

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 303.

Halle, Donnerstag den 28. December  
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

## An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Januar bis März 1866) mit 1 Thlr. 6 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 12½ Sgr. bei Beziehung durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Befestungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Befestungen ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 22. December 1865.

G. Schwetschke'scher Verlag.

## Deutschland.

Berlin, d. 24. December. Se. Maj. der König haben geruht: Den ersten Vorstands-Beamten der Bank-Kommandite zu Halle a. S., Bank-Rendanten Eichert, zum Bank-Director mit dem Range eines Rathes 4. Klasse zu ernennen.

Am Dienstag fand bei der Königin-Wittve und am Mittwoch bei der Königin ein Capitel des Luiseu-Ordens statt, um diejenigen Damen, welche bei dem bevorstehenden Ordensfeste durch Verleihung jenes Ordens geehrt werden sollen, zu bestimmen. Die Oberpräsidenten der Provinzen waren aufgefordert worden, Listen einzusenden von solchen Damen, die sich durch Thaten des Patriotismus und der Opferwilligkeit auszeichneten. Bei der Feststellung der Würdigkeit haben sich — schreibt die „Z. C.“ — die beiden königlichen Vorseherinnen des Ordens nicht bloß auf die Zeit des Dänischen Krieges beschränkt. Da vielmehr besonders die zweite Abtheilung des Ordens als Anerkennung für solche Thaten bestimmt ist, welche zur Zeit von Landes-Calamitäten ein Muster der Hingebung ausstellten, so wird bei der Wahl der Würdigen auf eine längere Reihe von Jahren zurückgegangen.

Se. Majestät der König besuchte am Sonntag Mittag den Staats-Minister v. Auerswald, dessen Krankheitszustand wenig Aussicht auf Besserung bietet.

Die Mittheilung der „Kreuzzeitung“, daß in den Minister-Conferenzen der letzten Zeit nur die Feststellung des Etats pro 1866 erfolgt sei, ist unrichtig. Der Etat ist bereits, wie die „Börsen-Zeitung“ hört, in den ersten Sitzungen der Minister festgestellt worden und die folgenden Conferenzen haben sich mit den Beratungen anderer Vorlagen befaßt, welche dem Landtage gemacht werden sollen, und welche theils in das Ressort des Handels-Ministeriums, theils in dasjenige des Justiz-Ministeriums fallen, während die übrigen Verwaltungsressorts von den projectirten Neuerungen weniger berührt sein sollen. Die erste Vorlage, welche dem Landtage gemacht werden soll, wird der Etat pro 1866 sein, und von dem Verfahren, welches das Abgeordnetenhaus über diesen einschlagen wird, soll, wie man hört, nach dem Beschlusse der Regierung es abhängen, ob dem Landtage noch andere Vorlagen zugehen werden oder nicht, da die Regierung als selbstredend annimmt, daß die Session überhaupt zwecklos ist, wenn das Abgeordnetenhaus die Berathung des Etats von vorn herein ablehnt. Da diese Angelegenheit voraussichtlich schon in den ersten Sitzungen des Abgeordnetenhauses zur Erledigung kommen wird, so wird sich auch bald nach der Eröffnung des Landtages entscheiden, ob die diesjährige Session von längerer Dauer sein wird, oder alsbald die Schließung Seitens der Regierung zu erwarten ist.

Die Kreuzzeitung schreibt: Das Gerücht, der Großherzog von Oldenburg habe die Abtretung der Gottorp'schen Erbrechte gegen eine gewisse Geldsumme der Preussischen Regierung angeboten, muß entschieden in Abrede gestellt werden.

Die Morgenausgabe der „Berl. Börs.-Ztg.“ vom Sonnabend ist polizeilich confiscirt worden. Grund dazu soll ein Artikel über die Taufe des Sohnes des Prinzen Friedrich Karl gegeben haben.

Der Minister der Medizinal-Angelegenheiten hat sich „im Hinblick auf die Möglichkeit, daß, trotz der ergriffenen Vorsichtsmaßregeln, die Kinderpest in den westlichen Provinzen auftreten sollte,“ mit dem Finanzminister jetzt dahin verständigt, „daß eintretenden Falls auch dort, nach der Verfügung vom 18. Juni 1856, jedoch mit der Maßgabe verfahren werden soll, daß da, wo das Patent vom 2. April 1803 nicht in Geltung ist, die in demselben den Kreisärzten auferlegten Verpflichtungen gleichfalls auf die Staatskasse zu übernehmen sind.“ Die vorgebachte Verfügung betrifft die Verpflichtung zur Entschädigung für das wegen der Kinderpest getödtete Vieh. Es ist übrigens bei dieser Gelegenheit erneut die Empfehlung den Kreisbehörden nahe gelegt worden, die sie den Viehbefizern ihrer Kreise zugehen lassen möchten, die Versicherung ihres Viehes in einer der bestehenden Versicherungs-Gesellschaften bewirken zu lassen.

Die Förderung des Gartenbaues und der Obstbaumzucht auf dem platten Lande, namentlich unter den kleinen Landwirthen, ist in letzter Zeit Gegenstand der Aufmerksamkeit im landwirtschaftlichen Ministerium gewesen, und es haben Verhandlungen darüber stattgefunden, in welcher Weise man zu dem Ende mit Erfolg auf die bauerlichen Landwirthe einwirken könne. Da ein wesentlicher Einfluß in dieser Beziehung Schullehrern auf dem Lande zuzusprechen und nur dann ein dauernder Erfolg zu erwarten ist, wenn diese den erwachsenen Kindern der Landbewohner einen geregelten Unterricht ertheilen, so liegt es in der Absicht der Unterrichts-Verwaltung, in denjenigen Seminarien, welche speciell zur Ausbildung von Landschullehrern bestimmt sind, den Gartenbau und die Obstbaumzucht als integrierenden Theil der Unterrichtsgegenstände in Zukunft aufzunehmen und durch geeignete Fachlehrer diesen Unterricht regelmäßig ertheilen zu lassen.

In der Angelegenheit der Besetzung des erzbischöflichen Stuhles in Köln soll jetzt der Papst der Majorität des Kölner Domcapitels auf deren mehrerwähnte Vorstellung geantwortet haben, daß er es gerne sehen würde, wenn der Bischof Melchers gewählt würde. Das war vorauszusetzen. Herr Melchers ist von clericaler Seite zum Scheine in den Hintergrund gedrängt, wird aber, nachdem die Regierung sich bei verlocken lassen, ihn als persona grata anzunehmen, natürlich mit beiden Händen hervorgezogen. Die Regierung wird sich nun sagen: Sic voluit, sic habeo.

In Danzig machte am 20. Decbr. in der Sitzung der Stadtverordneten der Oberbürgermeister v. Winter die Mittheilung, daß die Wahl des von der Versammlung zum unbesetzten Mitgliede des Magistrats erwählten Hrn. Hirsch die Bestätigung der Regierung nicht erhalten habe. Se tüchtiger Hr. Hirsch — fügte Hr. v. Winter dieser Mittheilung hinzu — auf dem Platze, den er bisher in der städtischen Verwaltung inne gehabt, gewesen, um so mehr müsse er im Namen des Magistrats das Bedauern ausdrücken, daß Hr. Hirsch durch die Nichtbestätigung der Regierung einer Thätigkeit entzogen sei, die er nicht gesucht, sondern unter Darbringung vieler Opfer im Interesse der Bürgerschaft wahrgenommen habe. Er glaube, daß die Versammlung, ehe sie eine Neuwahl vornehme, nichts unversucht lassen

dürfe, um diese Bestätigung zu erlangen. Er beantrage daher, eine Kommission zu ernennen, welche eine Eingabe an den Ober-Präsidenten entwerfe, in welcher derselbe unter objektiver Darlegung des Sachverhalts gebeten werde, die Bestätigung des Hrn. Hirsch herbeizuführen. Hr. Biber sprach fodann auch im Namen der Stadtverordneten-Versammlung das Bedauern über die Nichtbestätigung aus. Die Versammlung nahm den Antrag an, ernannte die Mitglieder der Kommission zur definitiven Feststellung der Beschwerdebefristung.

Hr. Bernhard Becker, Ex-Präsident des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins in Frankfurt a. M., zeigt in einer Erwiderung auf die gegen ihn seitens des „Dresdn. T.“ gerichteten Angriffe, an, daß er eine wahrheitsgetreue auf die Vereinsacten gestützte Geschichte der social-demokratischen Partei von ihrer Gründung bis zur Niederlegung seines Präsidiums veröffentlicht werden. Ein Hauptgrund seines Bruches mit der Gräfin Haszfeld habe darin bestanden, daß er nicht ihrem Verlangen entsprochen, durch eine Vereinsresolution für die Bismarck'sche Ameriikanpolitik Partei zu ergreifen.

**Nürnberg, d. 22. Decbr.** Eine vorgestern hier abgehaltene sehr zahlreiche Volksversammlung hat folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Das bayerische Volk sieht mit Besorgniß, daß eine jeder Freiheit feindliche Partei in München mehr und mehr zu Macht und Einfluß gelangt. 2) In der Wagner'schen Angelegenheit hat sich diese Partei gegenüber dem König einer groben Unwahrheit und Täuschung schuldig gemacht. 3) Das Cabinetsecretariat in seiner dormaligen tatsächlichen Stellung ist mit einem constitutionellen Staatswesen unvereinbar. 4) Das Land ist voll gerechten Mißtrauens gegen den Minister Freiherrn v. d. Pfordten. Wir erwarten, daß der nächste Landtag die in der Adlbrünger Kundgebung und übereinstimmend hiermit in vorstehenden Sätzen ausgesprochenen Beschwerden entschieden zur Geltung bringen werde, wie das Volk demselben in dem Kampfe gegen freiheitsfeindliche Bestrebungen treu zur Seite stehen wird. Die Volksversammlung ermächtigt das Einladungs Comité, wenn es nach Lage der Dinge nothwendig erscheinen sollte, im Verein mit andern Städten und Bezirken eine Deputation an das Staatsoberhaupt abzuschicken, um demselben mündlich die Lage und Stimmung des Landes vorzustellen.

**Sternberg, d. 19. Decbr.** Heute wurde der Landtag geschlossen und alles eilte sofort nach Hause. Die Session ist im ganzen keine erfreuliche gewesen und hat unsere der Reform so höchst bedürftigen socialen und politischen Zustände um keinen Schritt weiter geführt. Daß das sog. Prügelseß gefallen ist, wird man dem Landtage nicht als ein Verdienst anrechnen können, und welche Vorschläge und Propositionen sonst auch zur Besserung unserer Verhältnisse gemacht wurden, der Landtag hat sie alle verworfen. Die Mandel'schen Anträge sind nicht einmal verlesen worden, und doch werden wir dem Bollverein so wenig wie einer Reform unserer staatlichen Verhältnisse, worauf sie abzielen, entriemen. Dem Tagelöhner hat man die wenige Zeit, die er am Sonntage seinem Hauswejen widmen kann, beschneiden und verkümmern, und wie man über seine geistige Ausbildung denkt, hat die Debatte bei dem Bod'schen Antrage deutlich genug dargehan. Tagelöhner will man zu Lehrern der Tagelöhner machen, „damit die Schulmeister auf gleicher Stufe mit den Eltern der von ihnen zu unterrichtenden Kinder stehen“, wie ein preussischer Weise empfohlen haben soll. Knechts- und Tagelöhnerlohn will man den Männern geben, welche Lehrer und Erzieher der Jugend sein sollen. Die Regierung hat es versucht, dem Arbeiterstande, auf welchem ein großer Theil der Wohlfahrt unseres Landes beruht, eine Stellung zu geben, wie sie wenigstens bescheidenen und billigen Anforderungen entspricht und wodurch die Leute noch einigermaßen an die Scholle gefesselt werden können, aber der Landtag hat die Proposition in der trasslichsten Weise verworfen. Hierauf kommt auch der heutige Landtagsabschied, der sonst nichts Bemerkenswerthes bietet, zurück und sagt, daß zwar auf diesem Landtage von weitem Verhandlungen Abstand genommen sei, der Großherzog sich jedoch im Interesse der allgemeinen Landeswohlfahrt mit der ständigen Antwort nicht einverstanden erklären und die Auffassung, welche das Bedürfniß einer der ausgedehnteren Begründung kleinen Grundbesitzes förderlichen Gesetzgebung in Abrede stelle, nicht theilen könne, wobei noch sogar ausgesprochen sei, daß im Domanio für den kleinen Erbzinsbesitz, nicht aber im Ritterchaftlichen die Stelle sei. — Die Bauern zu Knecht im Klosteramt Dobberrin haben ihre Stellen mit bestimmten Rechten, als Hypothekenordnung, Vererbung u. dgl., baar gekauft. Durch die Additionalkontrakte, wozu die Bauern ihre Zustimmung nicht gegeben haben, sind ihnen die wichtigsten Rechte genommen, und so weit die Bauern bis jetzt Prozesse gegen die Klosterverwaltung angeknüpft, haben sie die Prozesse gewonnen und ihr klares Recht bewiesen, wie Pogge-Prüßlich noch in der letzten Sitzung bemerkte. Dennoch enthält man den Leuten dasselbe vor und macht ihnen sogar einen Vorwurf daraus, daß sie keine „Gnade“ wollen. Fast man alles dies zusammen, so hat man wohl ein gutes Recht, unbefriedigt auf den eben geschlossenen Landtag zurück zu blicken.

**Wiesbaden, d. 22. December.** Die Kasino-Gesellschaft hat gestern den in Folge der Affaire Siebert-Vogler von dem Offizierkorps gestellten Antrag auf Ausschluß des Abgeordneten Procurator Dr. Siebert verworfen. Von 330 Stimmberechtigten waren 202 Personen erschienen. Davon stimmten für den Ausschluß 99 (worunter etwa 80 Offiziere und Militärapensionäre). Man vermuthet, daß die Offiziere nunmehr sämmtlich aus der Gesellschaft austreten und ein besonderes Militärkasino bilden werden.

#### **Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.**

Aus Kiel wird der „Börsenhalle“ vom 22. December telegraphirt: Die Herzogin Adelheid (d. h. die Gemahlin des Erbprinzen) traf heute 2 1/2 Uhr hier ein, ward von den Hochrufen der Bevölkerung empfangen und begab sich sofort nach Düsterbrook. Dort ward sie von den Mit-

gliedern der städtischen Collegien, deren Damen und Kindern begrüßt. — (Ferner wird der „Kreuzzeitung“ heute telegraphirt: Erbprinzessin geflern Nachmittags eingetroffen. Bahnhof gleich abgesperrt, Aufzüge und Illumination bei hoher Frische verboten.)

#### **Italien.**

Von dem Augenblicke an, wo die Linke sich ihrer Macht als Beherrscherin der Situation bewußt geworden, arbeitete sie auf eine Cabinetsveränderung hin. Vor Allem war es Ricasoli, auf den die Augen vieler gerichtet waren, und man hoffte, ihn zu einer gemischten Ehe mit Mordini gewinnen zu können. Ricasoli ist seit März 1862 mehr und mehr nach links gegangen. Ein Cabinet Ricasoli-Mordini wäre aber vor vollständiger Abwicklung des September-Vertrages mit dem Kaiser Napoleon eine Combination, die vom Könige und der clericalen Fraction in der Umgebung desselben mit aller Macht bekämpft werden würde, ganz davon abgesehen, daß Ricasoli in den Zulieferern wenig beliebt und Mordini geradezu persona ingrata ist. Dazu kommt Ricasoli's Stellung zu Rom und zu der katholischen Geistlichkeit, die ihn nicht bloß für einen halben Engländer, sondern nicht minder für einen ganzen Protestanten hält. Die Linke wird, wenn sie klug ist, froh sein, wenn ein Uebergangs-Ministerium zu Stande kommt, das Niemand besser bilden kann, als der Präsident des gestürzten Cabinet's, der General Camarmora. Ihm ist es hoch anzurechnen, daß er ohne Groß dazu die Hand gereicht hat; daß er es Allen recht machen werde, ist fielsch nicht zu erwarten. Lebensfalls wird das neue Cabinet die Sella'sche Liebling's-Thee der Wahl-, Thür- und Fenstersteuer über Bord werfen müssen; denn die Linke will allerdings eine neue Auflage bewilligen, aber nicht jene mißliebige von allen.

#### **Frankreich.**

**Paris, d. 22. December.** Der Finanzbericht Fould's wird die Weihnachtsbescherung bilden, welche das Kaiserthum der Nation macht. Da Fould ein Talent ersten Ranges im Zahlengruppiren und so zu sagen der Paganini aller feinen Finanzkünstler ist, so kann es an angenehmen Ueberraschungen kaum fehlen, ja, die so schwarz gemalte Finanzlage des zweiten Kaiserthums wird sich, wenn wir den Prohezuungen der Hoforgane glauben dürfen, in eine so roseneoche verwandelt finden, daß der Beweis geführt wird, das Gleichgewicht unserer Finanzen sei nicht bloß gewiß, sondern im Jahre 1865 selbst überflüssig; das Dienstjahr 1866 werde einen namhaften Ueberschuß ergeben, der, in Verbindung mit den Ersparnissen in den verschiedenen Ministerien, in Bezug auf das Budget von 1867 gestatten werde, das regelmäßige Spiel der Amortisirung unter besonderen Bedingungen herzustellen. Die „France“ ist es, der wir dies etwas orakelhaft klingenden Aeußerungen entleihen und der wir die Vertretung der angenehmen Aussicht überlassen. Kein Deficit und Herstellung des regelmäßigen Ganges der Amortisirungen — welsch ein Christgeschenk für ein Volk, das in solchen Dingen leider gewohnt ist, sich mit dem „silbernen Nichts“ und dem goldenen Wartsen-Welchen“ der deutschen Kindermädchen abfinden lassen zu müssen! Und welsch ein Trost zumal dem gesetzgebenden Körper, der nun ruhig im Schatten kühler Denktungsart sitzen bleiben kann und sich nicht in die Hitze eines Kampfes um Ersparnisse zu bringen braucht! Ob Fould's Bericht, ob die angenehme Stimmung, die im Palais Royal sich plötzlich Bahn gebrochen haben soll, mitgewirkt haben, — genug, man ist heute einmal wieder sehr rosig gestimmt. Die Vertrauten der Zulieferern finden sogar, daß es ganz gleichgültig sei, ob Ratazzi, Ricasoli oder gar Mordini an Camarmora's Stelle käme, — „einmal im Amte, werden sie unfehlbar dasselbe Vieh pfeifen, wie Camarmora; es fragt sich bloß noch, ob sie es besser pfeifen würden“. Daß die italienische Krift ein Haken hat, will jedoch die „France“ nicht in Abrede stellen, nur sucht sie mit der „Italie“ ihn da, wo er in diesem Augenblicke gerade nicht liegt, nämlich in der Zerissenheit der Parteien und in dem Umstande, daß gegenwärtig in Italien „Alles in Ballotage“ sei, während das Cabinet ja doch daran geseitert ist, daß die Linke dem Finanzminister mit jedem Tage mehr über den Kopf wuchs und in den letzten Sitzungen als geschlossene Phalanx den Beschluß einer vom Parlamente einzusetzenden Commission zur Untersuchung der Finanzwirtschaft, vom ersten Tage des Einheitsstaates an, durchzuführen wußte. Die „France“ ertheilt den Italienern eine Verwarnung, sie ermahnt sie zur Eintracht und zur Bildung einer gemäßigten, entschlossenen Majorität. — Prinz Napoleon dinitete am Tage nach seiner Ankunft in Paris in den Zulieferern, und was die Prinzessin Clotilde anbelangt, so zeigt dieselbe in diesem Augenblicke der Königin von Portugal die Herrlichkeiten von Paris und dinitete am Dienstag mit dem Prinzen Napoleon, dem Könige und der Königin von Portugal an der kaiserlichen Tafel. Man hatte der Königin den Ehrenplatz eingeräumt. Sie saß ihrem Manne gegenüber, der die Kaiserin und die Prinzessin Clotilde zur Seite hatte.

Niemals zeigte sich der Circulus villosus prägnanter, in welchem sich die französische Politik hinsichtlich Mexico's bewegt, als in einem Gespräch zwischen Marschall Randon und General Schofield, worüber der „Alln. Zig.“ Folgendes berichtet wird. W hrend der französische Kriegs-Minister sich nachzuweisen bemühte, daß Frankreich niemals eher die französischen Truppen aus Mexico herausziehen vermöge, als bis das junge Kaiserreich von seinen Nachbarn, d. i. von den Vereinigten Staaten, als zu Recht bestehend anerkannt worden sei, beharrte der republikanische Sendbote dabei, daß es für das Cabinet von Washington ein Ding der Unmöglichkeit wäre, diese Anerkennung auszusprechen, so lange noch ein französischer Soldat „als solcher“ sich auf Mexikanischem Gebiete befinde. Es ist dies die Geschichte von der Schlange, die sich in den Schwanz beißt und bei der, wie im Liebe, sich das fröhliche Entee an den süßlichen Anfang knüpft. Es ist schwer abzusehen, wie man sich aus diesem windungsreichen Zerwegen wird herausfinden können, wenn man nicht an die

Wendung Schofield's anknüpft, die von der Anwesenheit Französischer Truppen „als solcher“ in Mexiko sprach; was doch anzudeuten scheint, daß die Republik sich bereit finden lassen würde, die zu bildenden „Fremden-Regionen in Mexikanischen Diensten“ mit weniger feindseligen Blicken zu betrachten, dies, wie gesagt, gilt jetzt hier als der einzig mögliche Ausweg, und da in Mexiko nicht nur die Französische Ehre, nicht nur Französisches Blut, sondern — was heutzutage in Frankreich mehr sagen will — auch Französisches Capital bedeutend engagirt ist, letzteres schon des fast allein in Frankreich placirten letzten Böttcher-Anlehens wegen, so hätte man höchst wahrscheinlich zu diesem bereits mehrfach angebotenen Mittel seine Zuflucht nehmen, um sich mit möglichst heiler Haut aus einer Situation zu ziehen, die bisher für das Kaiserreich außer einigen Vorbeern wenig Gesprießliches zu liefern vermocht hat.

Die Verurtheilung des Grafen Eulenburg zu 4 1/2 monatlicher Gefängnißstrafe wird voraussichtlich den französischen Blättern noch vielfachen Stoff zur Diskussion geben. Die „Dpin. Nationale“ begreift die Motive nicht recht, welche dem Urtheile zu Grunde gelegt sein mögen. Wenn nicht erwiesen sei, daß Graf Eulenburg den tödtlichen Schlag geführt, so hätte man sämtliche Theilnahme als der That verdächtig, mit der geringen Strafe von 3 resp. 4 1/2 Monaten Haft belegen sollen. Man müsse aber dem Grafen eine besondere Schuld beilegen haben, da er allein bestraft worden sei. Wie rechtfertige man aber im letzten Falle das überaus geringe Strafmaß? In Frankreich ist man an das geheime Gerichtsverfahren in solchen Fällen nicht gewöhnt; nur die öffentliche Verhandlung hätte die Fragen, die man jetzt hier stellt, beantworten können.

**Paris, d. 23. Decbr.** Die heutige Note im „Moniteur“, welche das Auftreten der Polizeidiener, die gestern den Studenten ihre Legitimationskarten entzissen, indirekt gut heißt und anordnet, daß allen, die sich an den Kundgebungen betheiligen, ihre Karten weggenommen werden sollen, hat die Aufregung im Quartier Latin und auch in Paris, wenn möglich, noch vermehrt. In der Rechtsschule kamen die Anordnungen der „Moniteur“-Note bereits heute in Anwendung. Am Eingange derselben mußten alle Studenten, die sich in die Hörsäle begeben wollten, ihre Karten vorzeigen; an den Thüren der Hörsäle selbst empfing sie ein von Polizeidienern umgebener Universitätsbeamter, der ihnen ihre Karten ebenfalls abverlangte, worauf er die Frage an sie richtete, ob sie kämen, um zu protestiren oder die Vorlesung anzuhören. Denen, welche protestiren wollten, gab er die Karte nicht mehr zurück, wies sie weg und ließ nur die zu, welche die Erklärung abgaben, daß sie dem Professor zuhören wollten. Dieses Mandat gelang jedoch nicht ganz, denn als man sah, daß die Karten nicht zurückgegeben wurden, zog eine große Anzahl Studenten ab, ohne dem Universitätsbeamten ihre Karten anvertraut zu haben. Mehrere Professoren der Rechtsschule hatten sich krank gemeldet und waren nicht erschienen. Drotolan und Colmet d'Age hielten Vorträge; in jeder Vorlesung waren aber höchstens zwanzig Studenten anwesend. In der medizinischen Schule ging es sehr ruhig zu. Man hatte dieselbe nämlich geschlossen und ungefähr hundert Agenten auf dem freien Plage vor derselben aufgestellt. Die Mediziner, die sich in die Vorlesungen begeben wollten und die Unmasse „schwarzer Gestalten“ sahen, zogen sich zurück, ohne sich auf irgend eine Auseinandersetzung einzulassen. Die Weihnachtstagen kommen der Regierung sehr zu Statten. Die Vorlesungen sind in Folge derselben, wie auch durch Anschlagzettel an den Universitätsgebäuden kund gegeben wird, für vier Tage geschlossen und beginnen erst wieder nächsten Donnerstag. Es ist aber kaum zu erwarten, daß die Studenten bis dahin nachgeben werden.

Die verschiedenen Anordnungen in der Studentengeschichte lassen interessante Blicke in das Innere der kaiserlichen Staatsmaschine thun. Die strenge Verordnung wegen Vorzeigung der Legitimationskarte wurde dadurch veranlaßt, daß die Polizei die Sache zuerst so dargestellt hatte, als wenn „Fremde“ den Lärm nicht bloß angefaßt, sondern eigenhändig dabei mitgewirkt hätten. Die (telegraphisch mitgetheilte) Notiz wurde im Staatsministerium redigirt, und es waren nicht bloß die Minister Duruy, Rouher und Kavaletti, sondern auch Boitelle und Hausmann hinzugezogen worden. Was den Rechtspunkt in der Sache betrifft, so hatte bekanntlich die Regierung in der letzten Session den Gesetzentwurf eingebracht, alle außerhalb Frankreichs von Franzosen begangenen Vergehen und Verbrechen für strafbar in Frankreich zu erklären, nicht bloß, wie bisher, die Verbrechen gegen den Staat, d. h. Majestätsbeleidigung, Hochverrath, Falschmünzerei u. s. w. Der gesetzgebende Körper wollte nicht anbeissen und der Ausschuß wandte und drehte sich so lange, daß die Session geschlossen ward, bevor der Entwurf zur allgemeinen Diskussion gelangte. Die Regierung scheint nun die lästlicher Affäre als Keil benutzen zu wollen, um dem gesetzgebenden Körper sagen zu können: Schändlichkeiten und Schamlosigkeit sind so starker Art können wir gegenwärtig nicht einmal bei unseren Studenten abnden; wir haben es mit der Disziplinargewalt versucht, doch es ging schlecht genug; geht uns also die Möglichkeit, mit dem Gesetze einschreiten zu können!

#### Telegraphische Depeschen.

**Augsburg, d. 26. Decbr.** Nach einem Wiener Telegramm der „Allgemeinen Zeitung“ vom heutigen Tage würde einem zwischen dem päpstlichen Stuhle und Frankreich getroffenen Uebereinkommen gemäß ein französisches Corps von 10,000 Mann in päpstliche Dienste treten.

**Schleswig, d. 22. Decbr.** Der Gouverneur General-Plutenant v. Manteuffel gab heute ein Diner zu Ehren des Magistrats und des Deputirten-Collegiums der Stadt Schleswig. Der konstituirte Bürgermeister der Stadt Schleswig, v. Susmann, brachte ein Hoch

auf den König von Preußen, indem er den Dank, den die Stadt Schleswig Sr. Maj. speziell schulde, ausdrückte. Der Gouverneur trank auf das Wohl der Stadt Schleswig im Namen des Königs. Auf einen Toast auf den Gouverneur entgegnete derselbe, sein Wohl sei ihm gar nicht mehr denkbar, als in Verbindung mit dem Wohle dieses Landes. Er trinke auf das Wohl der untheilbaren Herzogthümer Schleswig-Holstein. Am Schluß der Tafel ging ein Telegramm des Königs ein, welches die Ernennung des Hrn. v. Susmann zum Bürgermeister von Schleswig enthielt.

**Flensburg, d. 23. Decbr.** Die „Nordb. Ztg.“ theilt in einer Depesche aus Keidum mit, daß die Mitglieder des Sylter Vereins dem Gouverneur des Herzogthums Schleswig Glückwünsche dargebracht und denselben ersucht haben, dem Könige von Preußen für die Fortführung der Telegraphenleitung nach der Insel Sylt den Dank der Bewohner dieser Insel auszusprechen. Der König habe hierauf dem Verein durch den Fhru. v. Manteuffel folgende Antwort zugehen lassen: Ich spreche dem Sylter Verein Meinen Dank aus für die Anerkennung der Telegraphenverbindung und danke für die freundschaftlich dargebrachte Gesinnung. Berlin, den 22. Decbr. 1865. (gez.) Wilhelm.

**Paris, d. 23. Decbr.** Der heutige „Moniteur“ sagt: Die Verwaltung kann nicht dulden, daß die Arbeiten der fleißig Studirenden durch einige irgeleitete Unruhefäßer unterbrochen werden. Die Eintrittskarten sind einer gewissen Zahl dieser Unruhefäßer bereits entzogen worden und werden in Zukunft Allen, die sich an den Unordnungen betheiligen, entzogen werden.

**Paris, d. 24. Decbr.** Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht den Foud'schen Finanzbericht. Nach demselben beträgt das Defizit im Budget pro 1864 ungefähr 50 Millionen Francs. Foud erklärt, man dürfe, obwohl man sich im letzten Voranschläge in verschiedenen Punkten verrehnet habe, die Hoffnung hegen, daß das Budget pro 1865 im Gleichgewicht abschließen werde. Das Ausgleichungsbudget pro 1866 sei noch nicht festgestellt, jedoch könne man jetzt schon sagen, daß die Ziffer dieses Budgets niedriger sein werde, als im Vorjahre. Ein Entwurf über Bildung einer neuen Amortisationskasse sei dem Staatsrath zur Prüfung unterbreitet. Schon im ersten Jahre würde die Summe von 30 Millionen auf Ankauf der Staatsschuld verwandt werden können. Die bereits erzielten Ersparnisse erreichten die positive Ziffer von 26 1/2 Millionen, zu welchen die Ersparnisse im Kriegsministerium 14, die im Marineministerium 7 Millionen beigetragen hätten. Dank diesen Maßnahmen werde das Budget pro 1867 im Ordinarium mit einem Ueberschusse von 92 Millionen abschließen, von welcher Summe 90 Millionen auf das Extraordinarium pro 1867 verwandt werden würden. Hierzu kämen noch für das Extraordinarium 25 Millionen, als Betrag der von Mexiko zu zahlenden Entschädigungssumme; ferner 16 Millionen, als zweite Zahlungsquote der „Grande Société Algérienne“, so daß das Extraordinarium ein Total von 135 Millionen erreichen werde. Die schwebende Schuld belaufe sich gegenwärtig auf 772 Millionen Francs, während dieselbe im Januar d. J. 808 Millionen betragen habe.

**Florenz, d. 22. Decbr.** Der Senat beschloß, dem Könige für die anlässlich der Cholera nach Neapel unternommene Reise zu danken, und nahm fast einstimmig das provisorische Budget an.

**Rom, d. 22. Decbr.** Zwei Banandehs und sieben andere Briganten haben sich freiwillig den päpstlichen Behörden gestellt.

**Kopenhagen, d. 22. Decbr.** Das Folketing hat in dritter Lesung den Grundgesetzentwurf mit 62 gegen 27 Stimmen (dagegen nur die Bauernfreunde) angenommen. Der von der Regierung eingebrachte Grundgesetzentwurf ist somit von einer Reichstagssession acceptirt; zur Gültigkeit des Gesetzes ist noch die Sanction der nächsten Reichstagsession und des Königs, und der darauf folgenden ordentlichen oder einer zu berufenden außerordentlichen Reichstagsession erforderlich. — Der Reichstags hat seine Verhandlungen bis zum 4. Januar kommenden Jahres vertagt.

**London, d. 23. Decbr.** Das portugiesische Königspaar ist nach Paris abgereist. — Die Regierung veröffentlicht in den heutigen Morgenblättern eine neuere Korrespondenz mit der nordamerikanischen Regierung, aus welcher hervorgeht, daß letztere ihre Entschädigungsansprüche in der „Shenandoah“-Angelegenheit suspendirt hat.

**London, d. 25. Decbr.** Bombayer Telegramme melden aus Schanghai vom 25. November, daß die den Fremden feindliche Partei in Peking mit großem Eifer intrigirt. In Japan hat der Mikado die Deffnung der Häfen verweigert; die fremden Gefandten haben an ihre Regierung berichtet. Die Flotten sind nach Yokohama zurückgekehrt.

**New-York, d. 13. Decbr.** Folgende Resolution wurde im Congresse zu Washington eingebracht und dem Ausschusse für auswärtige Angelegenheiten zugewiesen: Nachdem der Kaiser Napoleon gegen den Volkswillen die Monarchie in Mexiko errichtet, den Umpator militärisch unterstützte, letzterer aber die Sklaverei staatsrechtlich einführte und Gesetze civilisirter Kriegsführung durch Achtung der Republikaner verletzte, so betrachtet der Senat die Lage Mexiko's mit tiefer Besorgnis. Die Gründung einer Monarchie in America, welche einzig durch europäische Bayonnette gestützt ist, widerspricht der erklärten Politik, dem Volksgesichte und den Institutionen. Der Präsident wird aufgefordert, die anerkannte Politik und die Interessen der Union zu wahren. — Das Repräsentantenhaus empfing eine ähnliche heftige Resolution. Beide Häuser verlangten Vorlage der gesammelten mexikanischen Aktenstücke, einschließlich der Dekrete Maximilian's gegen die Republikaner. Vertreter der Südstaaten blieben vorerst vom Congresse ausgeschlossen, nur Tennessee wurde bedingungsweise zugelassen. — Die Fezler haben sich unter sich gespalten. Roberts wurde als Magnys Gegenpräsident gewählt.

## Bekanntmachungen.

### Allgemeiner Vorschuss- und Spar-Verein.

Die Mitglieder des Vereins werden hiermit zu einer ordentlichen Generalversammlung auf

**Freitag den 29. December Abends Punkt 7 Uhr**  
im Saale des Neumarkt-Schießgrabens

eingeladen.

Gegenstände der Tagesordnung:

- 1) Antrag in Betreff des Fälligkeitstermins von Wechseln;
- 2) Geschäftsbericht des Vorstehenden;
- 3) Abänderung einiger Paragraphen des Statuts;
- 4) Wahl eines stelloretretenden Directors auf die Zeit vom 1. Januar 1866 bis 1. Januar 1870;
- 5) Wahl von vier Verwaltungsraths-Mitgliedern an Stelle der auscheidenden Herren: Kaufmann **Rüffer**, Generalagent **F. Müller**, Mechanikus **Kuberka**, Schuhmachermeister **L. Schaal**, (die Auscheidenden sind wieder wählbar);
- 6) Antrag eines Zulages zu §. 14 des Statuts, betreffend die Instruction.

Bei der Wichtigkeit der Gegenstände ersuchen wir die Mitglieder um zahlreiche Betheiligung.

Das Directorium.

Der Verwaltungsrath.

Das concessionirte Schreib- und Vermittlungs-Bureau des Privatsekretair **J. A. Bleeser**, kleiner Sandberg Nr. 6,

empfiehet sich zur Anfertigung schriftl. Arbeiten in juristischen, wie auch in Verwaltungsz., Polizei-, Separations- und Ablösungssachen. Ebenso besorgt dasselbe alle Franco-Aufträge, z. B. den An- und Verkauf von Grundstücken, Nachweis und Unterbringung von Capitalien, Anstellungen, Versicherungen u. dergl., und versichert bei billiger Bedienung Sachkenntnis und Diskretion.

### Anzeige.

Ich beehre mich bekannt zu geben, daß ich mich nach langjähriger Abwesenheit (Sachsen, Böhmen, Oesterreich, Italien, Ungarn, Schweiz) in meiner Vaterstadt Halle als Civil-Ingenieur niedergelassen habe, und bereit bin, besonders in nachstehenden Industrie-Zweigen, Aufträge zu übernehmen: Papierfabrikation, Mühlenbau, Sägen, Delmühlen, Bierbrauereien, Dampfmaschinen; im Wasserbau, als: Wasserleitungen, Pumpen, Wasserräder, Turbinen, Tangentialräder, in Wassermessungen, Nivelirungen u. dergl. Für vorzügliche Ausführung der werthen Aufträge garantirt

Halle, am 18. December 1865.

am Thüringer Bahnhof Nr. 8.

### Unverdaulichkeit und Unterleibslähmung beseitigt.

Soll der ganze Menschenkörper in Ordnung bleiben, so darf die Verdauungsthätigkeit nicht unterbrochen werden. Sie zu erhalten und herzustellen giebt es nach bestimmtester Erklärung berühmter Ärzte in dem Hoffischen Malzextrakt-Gesundheitsbier ein ausgezeichnetes Mittel. Folgendes Schreiben an den Hoflieferanten Herrn **Johann Hoff** in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1, bestätigt dies aufs Neue.

Brüssel, 20. October 1865.

„Seit mehreren Jahren litt ich, namentlich im Sommer, an wiederholter Unverdaulichkeit, die sich durch Druck und Lähmung im Unterleibe und durch Verstopfung äußerte. Ich mußte strenge Diät beobachten und den Genuß der Gemüse ganz vermeiden. Nach fruchtlosem Gebrauch verschiedener Mittel empfahl mir mein Arzt den Genuß des Hoffischen Malzextrakt-Gesundheitsbieres. Nachdem ich von diesem Diätmittel mehrere Flaschen genommen, verschwand mein Uebel, ich konnte wieder ohne Unbehagen Gemüse essen, meine Verdauungsorgane sind in besser Ordnung, mein Appetit herrlich. Die Unterleibsgesäße verrichten ihren Dienst und ich danke Gott und Ihnen für die erlangte Hilfe. Allen ähnlich Leidenden sei dieses Getränk als das vorzüglichste zur Gewinnung einer gesunden Verdauung bestens empfohlen.“

**Adolph Sennewald**, Professeur.

General-Depot in Halle bei Herrn **D. Lehmann**, Leipzigerstr. 105. Niederlage in Bitterfeld bei Herrn **Louis Sittig**, in Cönnern bei Herren **W. Eckhorn & Co.**, in Eisleben bei Herren **C. Worch & Schmidt**, in Halle bei Herrn **C. Müller**, in Löbejün bei Herrn **F. Rudloff**, in Schkeuditz bei Herrn **F. C. Hüthig**, in Weißensee bei Herrn **C. D. Lorenz**.

Wie bekannt die größte Auswahl

### Neujahrskarten,

wie bekannt die größte Auswahl

extra feine, auch äußerst komische Sachen, für Jeden Etwas, empfiehlt **H. Pauly**, Neue Promenade 10, vis à vis dem königl. Pädagogium des Waisenhauses.

Extra frischen Seedorf und Zander, Frischgeschossene Wildschweine und Rehböcke im Ganzen und ausgeschlachtet, Hamburger Rauchfleisch und Rindszungen, Täglich frischen Russischen Salat bei **C. Müller**.

### Heiligenthal.

Zu Neujahr grosses Concert, gegeben von dem rühmlichst bekannten **Prager Musikchor**.

Freunde von gebiegener Musik laet hierdurch freundlichst ein Anfang Abends 7 Uhr.

**W. Schreibvogel**.

**2 Wäschrollen**, neu, engl. Construction, sind billig zu verkaufen. Näheres beim Gastwirth Herrn **Eisenbraut** zu Almerich bei Naumburg a/S.

Gute Bruchsteine sind zu haben bei **Karl Reiff** in Lauchstädt.

Gute Samenwicken verkauft **H. Warth**, Leipzigerstraße 40.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.



Durch die Eröffnung unseres Schienen-Anschlusses werden unsere Läger mit jedem Brenn-Material (garantirt beste Qualität) nun reichlicher als bisher versorgt. Bei dieser wesentlichen Geschäfts erleichterung liefern ganze Wagenladungen à 200 u. 100 Ctrn. täglich frisch von den Zechen zu Grubenpreisen ab uns. Commandite am M.-L. Bahnhof, sowie einzelne Tonnen u. Fuhren frei Haus zu festen, billigen Preisen. Preis-Courante a. uns. Contoren; Stadtbestellungen erbitlen d. uns. Briefkasten. **J. G. Mann & Söhne**.

Auf unserer neu eröffneten Grube bei Knapendorf

„**Franz Eduard**“

wird von jetzt ab: gute Formkohle, à 100 Stämme, Knorpl. Maschinenkohle, à 100 Stämme, Bäckerkohle, à 100 Stämme, fortwährend abgegeben.

Die Gruben-Verwaltung.

### Holz-Auction.

Donnerstag d. 28. d. Mts. Morgens 9 Uhr sollen im Holze des hiesigen Ritterguts ca. 100 Stämme

Eichen, Nüstern, Eschen u. Birken meistbietend verkauft werden.

Lochau, den 22. December 1865.

### Holz-Auction!

Auf dem Rittergute Dieckau, am fogen. Zollich, sollen Freitag d. 29. d. Mts. Vorm. 10 Uhr circa 100 Haufen Eschen u. Ebernstangen u. Reifholz öffentlich meistbietend verkauft werden. Bedingungen werden vorher bekannt gemacht.

Ein französischer Mühlstein, 12" 48" rdt Maas, ist zu verkaufen beim

Müllermeister **Dorn** in Kletzg.

### Heu- und Stroh-Verkauf.

35 Ctr. Heu (Pr. Qual.), 6 Schock Roggenstroh, 8-10 Schock Gersten- und Hafersstroh hat zum Verkauf

Cantor **Heinrich** in Böckau b. Dürrenberg.

### Eine Wohnung.

sogleich zu beziehen, mit 2-3 Stuben und Kammern, Küche und Zubehör, wird von zwei alten Leuten zu mieten gesucht. Zu melden Geiststraße Nr. 61.

### Blühende Pflanzen

empfiehet Unterzeichneter in schöner Auswahl u. hält sich zugleich zur Anfertigung von Bouquets (mit Weiden u. Camellen), Kränzen u. f. w. ergebenst bereit.

**H. Lochner**, Rathhausgasse 19.

Ein Schäferhund, schwarz, mit braunen Baden, ist entlaufen. Wiederbringer eine Belohnung. **Jesemann** in Böckau.

### Restauration Stumsdorf.

Sonntag den 31. December findet der 2te Familien-Ball mit Table d'hôte statt. Um prompte Einstellung um 5 Uhr sowohl, als auch um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

### Familien-Nachrichten.

#### Todes-Anzeige.

Heute Abend starb unser guter Sohn **Johannes** im Alter von 4½ Jahren an der Bräune, was betrübt anzeigen

**Duoos** und Frau. Bitterfeld, d. 25. December 1865.

#### Todes-Anzeige.

Heute früh 12½ Uhr entschlief sanft nach sechsentägigem Krankenlager unser innigst geliebter Gatte und Vater, der Gutsbesitzer

Herr **Gottfried Herrmann**. Dies zeigen von tiefstem Schmerz erfüllt statt jeder besondern Anzeige an die Hinterbliebenen. **Kosla**, den 25. December 1865.

**Spanien.**

Die Königin Isabella II. ist wieder in voller Arbeit, um dem Lande die Segnungen eines freundlichen Verkehrs mit Italien zu verkümmern. Sie, die ihren Thron selbst nicht auf legitimistischem Wege bekommen hat, ist voll Gewissensbisse über die Anerkennung Italiens durch die spanische Regierung. Die „Epoca“ meldet, daß die Königin am 23. Dec. den Vater Claret wieder im Schlosse empfing und die „Correspondencia“ von demselben Tage berichtet, „daß der Papp der Königin einen liebevollen Brief zugelandt habe, worin er den religiösen Gefühlen Gerechtigkeit widerfahren lasse, von denen Ihre Majestät bei der Anerkennung des Königreichs Italien erfüllt ward.“ Bekanntlich schickte die Königin den Vater Claret nach Rom, um Dispens wegen jenes Regierung-Debetes für die Königin zu erwirken, während die spanischen Bischöfe, welche Cortes-Mitglieder sind, eine Demonstration gegen die Anerkennung Italiens vorbereiten.

**Großbritannien und Irland.**

London, d. 22. December. (Zum Fenier-Prozess.) Gestern ist in Cork, wie der „Times“ telegraphirt wird, der Angeklagte Charles Underwood O'Connell zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurtheilt worden. Er hielt eine sehr leidenschaftliche Rede, und als er den Spruch vernommen, erklärte er: „Ich hoffe, daß, bevor zehn Jahre vergehen, andere Leute gefangen sitzen werden, als wir.“ Gestern wurde in Tristytown, einer Vorstadt Dublins, auf Stephens gefahndet.

**Amerika.**

New-York, d. 5. December. In Mexico gewinnen die Dinge plötzlich eine andere Gestalt. Maximilian hat beschlossen, seine militärischen Kräfte nicht mehr zu versplittern, sondern an drei Hauptpunkten — der Hauptstadt Mexico, Vera Cruz und San Luis Potosi — zu concentriren. Hiermit ist deutlich genug ausgesprochen, daß er sich verweigert schwach fühlend und mit den ihm zur Verfügung stehenden Kräften das Ganze nicht im Zaum halten kann. Die Franzosen haben den Staat Sinaloa geräumt und damit den Europäern, welche sich auf ihren Schutz verlassen, einen schlechten Dienst erwiesen. In Unterifornien sprach die Vergebung die Anerkennung des Kaiserreichs aus; das erbitterte Volk verhinderte aber den Gouverneur, die landesverrätherische Acte zu unterzeichnen.

In seinem dem Congresse vorgelegten Berichte giebt der Schatz-Secretär W. Culloch eine sorgfältige Berechnung der zur Tilgung der Nationalschuld erforderlichen Zeit und Bestimmung. Angenommen, die Schuld betrage 3000 Mill. Doll., so wird eine Verzinsung zu 5 1/2 pSt. 165 Mill., zu 5 pSt. 150 Mill. jährlich erfordern. Werden jährlich 200 Mill. zur Zahlung der Interessen und Abtragung des Capitals verwandt, so würde die Schuld bei einer Fundirung zu 5 1/2 pSt. in 32 Jahren, bei einer Fundirung zu 5 pSt. in 28 Jahren getilgt sein. Bringt man den Aufschwung der Produktionskraft des Landes, gleichzeitig aber auch die steigenden Ausgaben der Regierung in Anschlag, so wird die zur Abtragung der Schuld nötige Bestimmung des Capitals und der Industrie im Jahre 1870 4,93 pSt., im Jahre 1880 2,26 pSt., im Jahre 1890 1,17 pSt. und nur 0,7 pSt. im Jahre 1900 betragen.

Eine militärisch-civile Festlichkeit fand letzte Woche zu New-York statt. Es war die Feier des Tages, an welchem die Engländer einst New-York geräumt hatten. Bei dieser Gelegenheit wurde die Hoffnung laut, daß auch bald der Tag kommen möchte, an welchem die Fenier die Stadt räumten, das wäre eine würdige Feier! Es giebt Patrioten, welche vorschlagen, Sammlungen zu Gunsten dieser Leute zu veranstalten und sie auf Kosten des Volkes nach Europa zu schicken, unter der Bedingung natürlich, daß sie nicht wieder zurückkommen. Vorläufig haben die Centralbeamten ein Haus für 12,000 Dollars jährlich gemietet, von welchem aus sie die Befreiung Irlands leiten wollen, obgleich es noch einigermaßen unsicher ist, ob die Herren sofort an das Werk gehen, oder noch warten wollen, bis sie ein wenig mehr Geld gesammelt haben. Die „N.-Y. Times“ glaubte das Letztere, und erlaubte sich in zarter Sprache anzudeuten, daß die ganze fenische Bewegung weiter nichts sei als ein Mittel für gewissenlose Leute, auf Kosten irgeleiteteter, gutmüthiger Völkler umsonst eine glänzende Existenz zu führen. So tief verlegend eine derartige Insinuation auch für zarte Gemüther sein muß, so ist sie durchaus nicht unwahrscheinlich, und daß sie es nicht ist, wird durch den Umstand bewiesen, daß der Oberbefehlshaber der fenischen Streitkräfte den Redacteur der „Times“ fordern ließ. Der Redacteur aber führte den blutigeren D'Mahoney in so seiner Art ab, daß er die Lächer und die Presse auf seiner Seite hatte, und jener weiter nichts bewirkte, als sich unerbittlich lächerlich zu machen. Die Fenier erhalten übrigens mehr Unterstützung von ihren Landesleuten hier, als selbst der Papp. Arme Dienstmädchen, Handwerker u. sind eifrig bei den Beiträgen und sparen sich von ihrem Verdienste Geld genug ab, um die irische Revolution, welche ja schon seit langer Zeit angefangen ist, ausführen zu helfen.

**Bermischtes.**

Das fürstliche Schloß zu Puttbus (Rügen) ist durch eine am 23. December Nachmittags 3 Uhr ausgebrochene Feuersbrunst, welche bis in die späten Abendstunden währte, zerstört worden. — Köln, d. 23. Decbr. Die „Köln. Zig.“ schreibt: Der Ober-Inspector der hiesigen Telegraphen-Station, Herr Ludewig, hat vor einiger Zeit ein Patent auf einen von ihm konstruirten neuen Apparat zur Abtelegraphirung von Depeschen bekommen. Wir hatten heute die erste Druckprobe dieser höchst sinnreichen Erfindung in Händen und glauben die Hoffnung hegen zu dürfen, daß es durch diesen Apparat

gelingen wird, die Telegramme nicht mehr wie bisher in Zeichen, welche für den Laien unleserlich sind, sondern in gewöhnlichen Buchstaben auf eine viel einfachere Art als es beim Hughes'schen Apparate der Fall ist, auf die Papierstreifen der Apparate zu bringen. Es können alsdann diese Druckstreifen direct an die Empfänger der Telegramme abgegeben werden, und das zeitraubende Abschreiben der Depeschen ist vermieden. Herr Ludewig ist augenblicklich noch mit Regulirung seines Apparates beschäftigt, wird denselben jedoch bald der Öffentlichkeit übergeben können.

Coblenz, d. 23. Dec. Die hiesige Civil-Casino-Gesellschaft hat, in Folge des Aufrufs der Herren Dr. Bruch und Dr. Lent aus Köln, gestern beschlossen, zwei Dhm des besten Weines an Dr. Kraß in Heberleben zur Labung der Trichinenkranken sofort abzugeben.

Bochum, d. 20. Dec. Der gegen Rätthchen Renz erlassene Steckbrief wird vom hiesigen Kreisgericht mit folgenden Worten zurückgenommen: „Die unter Nr. 3918 des öffentlichen Anzeigers erlassene Aufforderung vom 28. October c., betreffend die Einziehung der gegen die Ehefrau des Kunstreiters Godefroy, Rätthchen geb. Renz, durch rechtskräftiges Urtheil vom 28. April c. im Wege des Injurien-Prozesses erkannten Geldstrafe von 5 Thlrn. wird hierdurch zurückgenommen, da die letztere durch den Mandatar der Verklagten bezahlt worden ist.“ Bochum, den 12. December 1865. Königliches Kreisgericht.“

London, d. 21. December. In der Kohlengrube Upper-Gethin bei Merthyr in Wales hat eine furchtbare Gasexplosion stattgefunden, welche dreißig Arbeitern, meist verheiratheten Männern, das Leben gekostet hat; mehrere andere empfinden Verletzungen. Wie es heißt, soll das Unglück dadurch verursacht worden sein, daß ein Arbeiter sich mit einer nicht genügend geschlossenen Lampe einem alten Stollen genähert habe. Als die Explosion geschah, waren über hundert Menschen in der Grube beschäftigt.

Vor einiger Zeit meldeten die französischen Blätter, daß Leonide Leblanc, die Schauspielerin des Rubenville-Theaters, sich nach dem Orient begeben werde, wo sie sich auf fünf Jahre an einen orientalischen Großen „verheirathet“ habe. Das Geheimniß, das diese ganze Affaire einhüllte, ist jetzt gelichtet worden. Leonide Leblanc, die wirklich nach dem Orient geht, nach Konstantinopel, ist von einem Engländer, Namens Ludwig Meriton, genommen worden, den man allenfalls seines großen Einflusses halber, den er in der Türkei besitzt, unter die „orientalischen Großen“ zählen kann. Ludwig Meriton befindet sich übrigens seit einiger Zeit in Paris, wo er gegen die neue Anleihe agitirt, welche die Pforte in Paris abschließt, und welche die Beförderer der 5-pSt.-Anleihe beschädigt. Ludwig Meriton ist erst 24 Jahre alt, aber ein Mann, der das Zeug hat, noch eine große Rolle zu spielen.

Barium ist jetzt in Paris. Er will in Europa für sein in New-York zu errichtendes Museum (das alte ist bekanntlich abgebrannt) lebende und todtbe Kuriositäten ankaufen.

**Börsen-Nachrichten.**

Berliner Börse vom 23. December. Die Börse war heute ziemlich still bei meist feiner Haltung; Rheinische, Rhein-Nabe, Nordbahn, Amerikaner waren etwas belebter; Geln- und Münchener etwas gedrückt; österreichische Papiere ohne Leben; preussische Fonds fest, aber still; Wechsel in schwachem Verkehr.

Magdeburger Börse vom 23. December. Amsterd. kurz. Sicht 142 1/2 Gd. Frankfurt kurz. Sicht 2 Monat 5 1/2, 18 Gd. Preuss. Friedrichsd'or 113 1/2 Gd. — Vereingte Dampfschiffahrts-Stamm-Aktien (Influß 4 1/2 %) 99 Br. Magdeburger Leinwand-Stamm-Aktien Lit. A. 4 1/2, 288 Gd. do. Lit. B. 4 1/2, 99 Br. Magdeburger Aktien der Privat- und Lebensversicherungs-Anstalt 5 1/2, 120 Br. do. Lebensversicherungs-Anstalt 5 1/2, 99 1/2 Gd. do. Sachversicherungs-Anstalt 5 1/2, 180 Br. do. Privatbank-Aktien 4 1/2, 104 Br. do. Gas-Aktien 4 1/2, 165 Gd. Allgemeine Gas-Aktien 4 1/2, 89 Br.

**Marktberichte.**

Magdeburg, den 23. Decbr. Weizen — #. Roggen — #. Gerste — #. Hafer — #. Kartoffelspiritus, 8000 #, Tralles, loco ohne Faß 14 1/2 #.

Nordhausen, d. 23. December. Weizen 2 # 10 Sgr. bis 2 # 20 Sgr. Roggen 1 # 27 1/2 Sgr. bis 2 # 5 Sgr. Gerste 1 # 12 1/2 Sgr. bis 1 # 25 Sgr. Hafer 1 # 1 # 7 1/2 Sgr. Hübel pro Centn. 19 #. Reindl pro Centn. 10 1/2 #.

Quedlinburg, den 22. December. Weizen der Scheffel à 85 Ll. 2 # 12 1/2 Sgr. bis 2 # 21 1/4 Sgr. Roggen der Scheffel à 84 Ll. 2 # 2 1/2 Sgr. bis 2 # 11 1/4 Sgr. Gerste der Scheffel à 70 Ll. 1 # 20 Sgr. bis 1 # 27 1/2 Sgr. Hafer der Scheffel à 50 Ll. 1 # 2 1/2 Sgr. bis 1 # 10 1/2 Sgr. Mohndl, der Centn. à 23—23 1/2 #. Raff. Hübel, der Centn. à 20—20 1/2 #. Hübel, der Centn. à 19 1/4—19 1/2 #. Reindl, der Centn. à 15 1/2 #.

Selten der Leipziger Producten-Börse am 23. Decbr. vorläufige Preise für beste händlich 1 Gallentner, für 1 Dresdner Scheffel, mit in Parenthese beigefügten Preise für 1 Berliner Hübel und für 100 Preuss. Quart, laut Anzeigen der vereinigten Commissionäre. Weizen, 138 Ll., braun, loco: nach Dual. 5 — 5 1/2 # (nach Dual. 60 — 65 # Pf.). Roggen, 158 Ll., loco: nach Dual. 3 1/2 — 3 3/4 # Pf. (nach Dual. 46—47 # Pf.); pr. Januar 46 1/2 # Pf.; pr. April, Mai 50 # Pf. Gerste, 138 Ll., loco: nach Dual. 3—3 1/4 # Pf., 2 1/2—3 1/2 # Gd. (nach Dual. 38—40 # Pf., 38—38 # Gd.). Hafer, 86 Ll., loco: 2 1/2 # Gd. (25 1/2 # Gd.); pr. Januar 26 # Pf. Erbsen, 178 Ll., loco: 5 1/2 # Pf. (61 # Pf.). Hübel, loco: 18 1/4 # Pf.; pr. December, Januar ebenfalls 18 1/4 # Pf.; pr. Januar, Februar 18 # Pf.; pr. April, Mai 17 1/4 # Pf. Reindl, loco: 15 1/2 # Pf. Mohndl, loco: 23 1/2 # Pf. Spiritus, loco: 13 1/2 # Gd.; pr. December 14 1/2 # Gd.; pr. Januar 14 1/4 # Pf.; pr. Januar bis Mai, in gleichen Daten 14 1/4 # Gd.

Liverpool, d. 23. December. Wegen des bevorstehenden Festes kein Markt.

Wasserstand der Saale bei Halle am 26. December Abends am Unterpiegel 4 Fuß 11 Zoll, am 27. December Morgens am Unterpiegel 4 Fuß 8 Zoll. — Elbe, s. fr. ab.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 23. December am neuen Pegel 2 Fuß 11 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 23. Decbr. Mittags: 2 Ellen 9 Zoll unter 0.

## Bekanntmachungen.

12.000  $\mathcal{R}$ . bei pünktlicher Zinszahlung für lange Jahre unkündbare Mündelgelder sind im Ganzen oder getheilt, jedoch nicht unter 3000  $\mathcal{R}$ . auf ländliche Hypothek sofort, nachdem die Sicherheit geprüft ist, oder zum 1. April künftigen Jahres auszuleihen durch  
Rechts-Anwalt **Fiebiger.**  
Halle, den 12. December 1865.

Die 8. Einzahlung von 10 % und Vollzahlung auf Magdeburg-Leipziger Actien Litt. B. (Halle-Nordhausen) besorgen bis 30. December kostenfrei  
**A. W. Barnitson & Sohn.**

Ein Grundstück in **Nadewell**, Haus mit 5 Stuben, gr. Scheune, gr. Hof und 1 Morgen Garten ist äußerst preiswerth bei 1000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung zu verkaufen durch  
**G. Martinus**, Alter Markt 34.

**Verkauf.**  
Eine vor 5 Jahren neuerbaute Ziegelei, in einer kleinen Stadt gelegen, mit Wohnhaus, Stallung, nebst 2 Brennöfen, Dampfmaschine, 40.000 Stück Ziegelbrett dazu, ungefähr 6 Morgen gute Ziegeleerde, sowie ein Steinbruch von 3 Morgen 162 Q. Ruthen und 3 Morgen gutes Feld, ist sofort mit 3 bis 4000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung zu verkaufen. Näheres ertheilt  
**Carl Bauer** in Naumburg Nr. 274.

**Beachtenswerth.**  
Am 4. Januar 1866 Subhastation der **Brettlebener** Del- und Mahlmühle mit bester Wasserkraft, nebst Ackergrundstücken und Anspannput.

**Gasthofs-Verkauf.**  
Ein Gasthof mit Materialgeschäft, Tanzsaal u. Kegelbahn, circa 2 Morg. Acker u. Garten, soll für 2400  $\mathcal{R}$ . m. d. Hälfte Anzahlung sofort verkauft w. Näheres hierüber ertheilt  
**Fr. Heinicke** in Altsleben a. d. S.

**Salz!**  
**Verpachtung.** Der Gasthof des Herrn **Gastwirth F. Klinz** zu **Niemberg**, mit 30 Morg. Areal, soll vom 1. Januar auf 6 laufende Jahre meistbietend verpachtet werden.  
Dazu ist Termin  
**Freitag den 29. December 1865**  
**Vormittags 11 Uhr**  
an Ort und Stelle. Pachtliebhaber werden hierzu eingeladen und die Bedingungen vor dem Termine bekannt gemacht.  
**Niemberg.** Im Auftrage:  
**Schäpe**, Agent.

Ein **Vermessungs-Geschäft** wird auf lange Zeit für Separations-Sachen sofort zu engagiren gesucht durch den Reg.-Feldmesser **Rückeschel** in Zeitz.

**Fr. W. Kollner**,  
ausübender Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer zu **Magdeburg**, beschäftigt sich seit einer Reihe von Jahren speziell mit der **Kur der Frauen-Krankheiten**, des **Krebses**, der **Syphilis** und der **Flechten**, und ist zufolge der in seiner früheren Stellung als Assistentarzt in den größten Civil- und Militär-Hospitälern in dieser Hinsicht gesammelten Erfahrungen im Stande, selbst in den verzweifeltsten Fällen noch Heilung herbeizuführen. Derselbe ertheilt während seiner Sprechstunden, Morgens bis 9, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr mündliche, so wie auf Grund empfangener ausführlicher, schriftlicher Krankheitsberichte auch briefliche Consultationen.

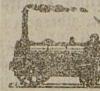
**Laden-Vermiethungen.**  
**Märkerstraße Nr. 23** sind zwei große, neu eingerichtete Läden zu vermieten und sofort zu beziehen. Auch können Wohnungen, geräumige gewölbte Niederlagen, Keller und sonstige Bequemlichkeiten dazu gegeben werden. Zu bemerken ist, daß eine von den Niederlagen heizbar ist.  
Näheres ist daselbst, im Hofe eine Treppe hoch, zu erfahren.



## Thüringische Eisenbahn.

Die im Laufe des Jahres 1862 im Bereich der Thüringischen Bahn gefundenen und bis jetzt nicht zurückgeforderten Gegenstände sollen **Mittwoch den 17. Januar 1866** von **Morgens 8 Uhr** ab im hiesigen Bahnhofs-Gebäude gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden.  
Das specielle Verzeichniß der betreffenden Gegenstände kann bei der hiesigen Bahnhofs-Inspection, bei welcher auch etwaige Eigentums-Ansprüche vor Beginn des Verkaufstermines geltend zu machen sind, eingesehen werden.

Erfurt, am 21. December 1865.  
Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.



**Bekanntmachung.**  
Wir bedürfen ca. 5000  $\mathcal{C}$ . gutes trockenes Eichenholz in verschiedenen Längen und Stärken von 1 1/4 - 4 3/4" und wollen dieses Quantum im Submissionswege beschaffen.  
Lieferungslustige werden daher veranlaßt, ihre Offerten versiegelt und mit der Aufschrift:

„Offerte auf Eichenholz“  
versehen, portofrei bis zum 15. Januar 1866 an uns einzureichen.  
Die speciellen Lieferungsbedingungen liegen in unserer Registratur, sowie in dem Bureau unseres Ober-Maschinenmeisters **Brandt** hier zur Durchsicht bereit, können gegen Einfindung von 5  $\mathcal{R}$ . Copialien auch von daher in Abschrift bezogen werden.  
Offerten, denen diese Bedingungen nicht zu Grunde gelegt sind, werden nicht berücksichtigt.  
Erfurt, den 13. Decbr. 1865.

Die Materialien-Commission der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

## Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz etc.  
In Paketen zu 8  $\mathcal{R}$ . und zu 5  $\mathcal{R}$ . sammt Gebrauchsanweisung allein echt bei **H. H. Helmbold & Co.**, Leipzigerstr. 109 in Halle a. d. Saale, **Anton Wiese** in Eisleben und **Carl Friedr. Straube** in Zörbig.

**Apotheker Th. Denstorf** in **Schwanebeck** empfiehlt seine seit 40 Jahren durch ganz Deutschland renomirte und durch keine andere über-troffene **Nervenst. Rosenpomade**, à 10  $\mathcal{R}$ . deren Güte durch viele anerkennende Bestellschreiben bestätigt wird. Das Parfüm ist ausgezeichnet und die Schönheit des Haa-res wird bei anhaltendem Gebrauche ausgezeichnet. Derselbe empfiehlt seinen **Zahnspiritus** (nach Professor **Vock**) und **Zahntinctur** à 10  $\mathcal{R}$ . Zu haben bei  
**H. Pauly**, Neue Promenade Nr. 10.

Ev. Wohlgeb.  
ersuche ich, mir gegen einliegende 2  $\mathcal{R}$ . 6 Kruten Ihrer schönen Rosenpomade gefälligst zuzusenden.  
Berlin, d. 11. März 1865.  
**v. Carlowitz.**

## Der Schrattenholz'sche Abductor,

auch **Lebenswecker** genannt, rehabilitirt bei kurzem Gebrauche die gefährdete Gesundheit des Menschen. Die in so mannigfaltiger Form auftretende Gicht und rheumatischen Leiden, mögen sich dieselben durch Kopfschmerz, Zahnschmerz, geschwächtes Sehvermögen, erschwertes Gehör, Stie-derreizen, Harnschuß oder in irgend einer andern Weise kund thun, sind nach fittigebakter Abduction sofort gelindert und in kürzester Zeit ganz beseitigt! — In zahllosen Fällen hat sich so die Abduction als das einzige, nachhaltig wirkende Mittel gegen Gicht und Rheumatismus erwiesen, aber auch bei Hämorrhoiden, Mercurialleiden, Flechten und eingewurzelteten nervösen Leiden, hat sich diese Natur-Heilmethode in Tausenden von Kuren glänzend bewährt. — Die Abduction ist eine vollkommen schmerzlose Operation, welche äußerlich angewendet wird; über die Erkenntniß der Krankheit und die Selbstheilung diene die in 7. Auflage erschienene, 286 Octavoseiten umfassende Abhandlung: „**Das Schrattenholz'sche Heilsystem**“, welche für den Laien, wie für den Mann der Wissenschaft, gleich faßlich ist. — Um gegen jede werthlose Nachahmung gesichert zu sein, ist die direkte Entnahme obiger Schrift, so wie des Instrumentes nebst Zubehör von der Firma: „**W. Schrattenholz & Comp., Hochstraße 9 in Göln**“, rüthlich.

Prospecte und specielle Beschreibung der Anwendung und Wirkung des „Abductor“ werden auf portofree Zuschriften an obige Adresse gratis verabfolgt.

## Unser Lager von französischen Gummischuhen

aus der Fabrik von **Hutchinson, Wagner & Co., Paris**, empfehlen zu billigsten en gros Verkauf  
**Laden-Preise** pro Paar: (ganz fest)  
Herrenschuhe selfactings 1  $\mathcal{R}$ . — Herrenschuhe 25  $\mathcal{R}$ . — Knabenschuhe 22 1/2  $\mathcal{R}$ . — Damen-schuh 20  $\mathcal{R}$ . — Damenschuhe selfact. oder mit vertieften Hacken 22 1/2  $\mathcal{R}$ . — Mädchenschuhe 15  $\mathcal{R}$ . — Kinderschuh 12 1/2  $\mathcal{R}$ .

Wir führen nur rein prima Qualität.  
**Halle a/S.** **Theodor Bindel & Wiegner**, Alter Markt 3.

**Flüssiger weißer Leim**  
von **E. Gaudin** in **Paris**.

Dieser Leim, ohne Geruch, wird kalt ge-braucht. Man kann damit Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Papier, Carton etc. kitten.  
4  $\mathcal{R}$ . und 8  $\mathcal{R}$ . per Flacon.

**Rubinpulver**  
zum Schleifen der Wafrimeter, Politen der Metalle etc.

6  $\mathcal{R}$ . und 8  $\mathcal{R}$ . per Flacon.  
In **Halle a/S.** bei **Helmbold & Co.**,  
Leipzigerstraße Nr. 109.

## Gegen Zahnschmerzen

habe ein wirklich ausgezeichnetes Mittel:  
„**F. Schott's Extract Radix**“.  
**A. Senke** (fr. W. Hesse), Schmeerstr. 36.

Auf dem Rittergute **Watgendorf** bei **Gö-lteda** deckt der geföhrte arabische Schimmelhengst „**Mirza**“; derselbe ist 5 Fuß 4 Zoll groß, stark und kräftig gebaut.

Ferner der geföhrte Vercheronhengst „**Dü-nois**“, Schwarzschimmel, mit weißen Nähen und weißem Schweiß; derselbe ist 4 Jahr alt und 5 Fuß 6 Zoll groß.  
**Fr. Michels.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

**Bermischtes.**

Berlin. Von dem Prof. Birchow ist der „Volkszeitung“ mit einem Begleitschreiben ein Attest des Heberlebens Schützen zugegangen, durch welches die im Interesse derjenigen Schlächter, welche durchaus nichts von der so dringend notwendigen Fleischschau wissen wollen, verbreiteten Angaben von angeblichen Indicien, daß das unglückbringende Schwein im Heberleben nicht an Trichinen, sondern an Milzbrand gelitten, aufs Bündigste widerlegt werden. (Da wir jene falschen Nachrichten nie mitgetheilt, so ist auch die Mittheilung des Attestes nicht notwendig.) In dem Anschreiben des Prof. Birchow an die „Volkszeitung“ heißt es: „Die Sache hat eine ernstere Bedeutung gewonnen, seitdem es sich nicht mehr bloß um das Geld- und Geschäftsinteresse der Schlächter gegenüber der Gesundheit des Volkes handelt, sondern auch noch politische Interessen sich hineinmischen. Oder welches andere Interesse hat die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, wenn sie in ihrer Nummer vom 21. d. M. alle Eagen, welche der Eigennutz erfunden und die Unwissenheit fortgetragen hat, mit Sorgfalt sammelt, um daraus den Schluss zu ziehen, es herrschen in der Wissenschaft die widersprechendsten Ansichten über die Trichinen?“ Glücklicherweise ist die Wissenschaft (d. h. die untersuchenden Naturforscher) vollständig einig über Alles, was die Trichinenkrankheit betrifft. Aber es wäre gewiß recht schlimm, wenn auf meinen Antrag das Polizey-Präsidium eine die öffentliche Gesundheitspflege betreffende Verordnung erlasse, nachdem das Landes-Oekonomie-Collegium es glücklich zu Stande gebracht hat, meine Arbeiten vier Jahre lang als nicht vorhanden zu betrachten und immer noch neue Untersuchungen zu beantragen, weil die vorhandenen nicht genügen. Und es wäre gewiß sehr angenehm, wenn das verehrliche Schlächtergewerk allerorten beantragte, daß sämtliche Schweinezüchter in das Lager der Reaction einzogen, um unter der Protection der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ sich noch länger gegen unbecommene Maßregeln zu schützen, die doch keinen anderen Zweck haben, als das leibliche Wohl jener „gemeinen Masse“, die man Volk nennt! Indem ich Sie bitte, dieses Schreiben nebst dem amtlichen Attest abdrucken lassen zu wollen, bemerke ich noch, daß mir so eben durch Hrn. Dr. Mitscherlich die Nachricht zugeht, daß er mit Hrn. Dr. Erdmann in der Schwedterstraße hieselbst mehrere neue Fälle von Trichinenerkrankung bei Menschen beobachtet und in einem die lebenden Trichinen in einem Stückchen ausgehäuteten Fleisches constatirt hat.

Erfreulich ist es übrigens, daß in dem hiesigen Schlächtergewerk die Bemerkung doch den Sieg davon getragen hat und daß man einseht, wie es doch besser ist, ein vielleicht unbecommene Postivmittel anzuwenden, als einen großen Theil der Consumenten an die Enthaltbarkeit vom Genuße des Schweinefleisches zu gewöhnen. Eine Versammlung von 209 Schlächtern, vornehmlich Schweineschlächtern, beriebt am 20. d. M. die Frage, ob sämtliche hier geschlachtete Schweine durch Sachverständige mikroskopisch untersucht werden sollten, und bejahte dieselbe mit 200 gegen 9 Stimmen. Ferner entschied sich die Versammlung einstimmig dahin, daß der Vorstand der Innung auf Donnerstag, den 28. December, eine Sowerksversammlung anberaume und dazu als Magistrats-Deputirte auch die Stadträthe Jelle und Soltmann einladen möge, um einen Innungsbeschluss herbeizuführen, nach welchem gegen die Schlächter, welche nicht untersuchen lassen wollen, seitens der Innung zwangswelche vorgegangen werden könne.

Amlicher Nachweisung zufolge befanden sich am Schlusse des Jahres 1864 in der preussischen Monarchie, bei einer Bevölkerung von 19,255,139 Seelen, 354 Kreis-Physiker, 4760 promovirte Aerzte, 659 Wundärzte erster Klasse, 397 solcher zweiter Klasse, 109 Zahnärzte, 1039 Heilkräfte erster und zweiter Klasse, 1583 Apothekenbesitzer und 1147 Hebammen.

Der Augsburger Allgemeinen Zeitung schreibt man aus Genf vom 18. Decbr.: „Richard Wagner hat sich in Vevey, in der Pension Du Rivage (gehört von Prélaz, dem Erfinder des berühmten Prélaz-Burnant'schen Gewehrs) niedergelassen. Der neue Aufenthaltort Wagner's liegt ziemlich in der Nähe der vom Großherzog von Baden bewohnten Villa, und natürlich heißt es jetzt, Wagner werde in Karlsruhe seine musikalischen Pläne ausführen.“

Die „Weimarsche Zeitung“ berichtet aus Weimar vom 22. Decbr.: „Die Schwiegertochter der Frau v. Gleichen ist am 19. verschied, nachdem am Tage vorher der jüngstgeborene Sohn in der Laufe die Namen Heinrich Adalbert Konrad Schiller Karl Alexander empfangen hatte. Könnte der Schmerz der Familie gelindert werden, so würde es sicherlich das lebendige Mitgefühl thun, welches die zahlreich ihr befreundeten Kreise Weimars an dem großen Verlust nehmen, der sie betroffen.“

Abraham Lincoln. Nach und nach werden eine Anzahl jener humoristischen Aeußerungen des Freiheitsmartyers bekannt, die immerhin des Wiedererzählens werth sind, da sie das Charakterbild des großen und lebenswürdigen Mannes vervollständigen helfen. Z. B.: eines Tages erschien eine Kongress-Deputation vor dem Präsidenten und führte Beschwerde über sein Kabinett. „Meine Herren“ sagte Lincoln — nachdem sie ihre Anklage vorgebracht, nehmen Sie an, daß Sie Ihr ganzes Vermögen in Gold umgelegt und es Blondin übergeben hätten, damit er es auf dem Seile über den Niagara trage. Würden Sie da an dem Seile rütteln, während er darauf wäre, oder würden Sie ihm auch nur zurufen: Blondin, halte dich gerader, Blondin,

gehe etwas schneller, biege dich mehr nach Norden, biege dich mehr nach Süden? Nein, Sie würden Hand und Junge still halten und kaum athmen, bis er hinüber wäre. Die Regierung trägt eine ungeheure Last, ungezählte Schätze liegen in ihrer Hand, sie thut, was sie kann. Stören Sie nicht, schweigen Sie und wir kommen glücklich hinüber.“

**Aus der Provinz Sachsen.**

Die „Kreuztg.“ bringt den Wortlaut einer kürzlich in Magdeburg auf der General-Versammlung der Conservativen der Provinz Sachsen vom Grafen Schulenburg-Beechendorf gehaltenen Rede, welche sich würdigen den hervorragenden Leistungen eines Wartensleben und Wankrup anschließt, und insofern für das Wesen der Partei von psychologischem Werthe ist. Der Eingang dieser Rede lautet:

„Wenn die alten Könige von Frankreich ein Privathaus betreten, dann schlug die Schweizergarde den Dinstamm-Marsch, und man plantete das Pfaffenkreuz vor dem Hause auf, zum Zeichen, daß das Haus und Alles, was darinnen war, Eigenthum des Königs sei.“ — „m. H., bitte ich heute, wo wir das königliche Banner aufgemorren haben, mir Ihr ganzes Herz zu schenken; denn nicht anders kann der zündende Funke in die stille Gluth der königlichen fallen. Ich dien! Ich dien! jener schwarze Ring von Enaland auf sein Baronsfährl; es gehört die zu den inneren und un theilweise räthselhaft gewordenen Wapenbesitzen eines Jahrhunderts; ich meine nun, meine Herren, dies sei ein guter Maßstab für jeden Conservativen. Ich dien! und wenn auch nicht mit dem Schwerte, so veruch' ich mit dem Worte zu dienen. Wir kommen so oft in die Lage, daß wir Dies oder Jenes hören müssen, wo es uns schwer wird, darauf zu erwidern, oder wo es uns scheint, als sei es persönliche Uebelberuhung, den Angriff abzuwehren; dann, meine Herren, denken Sie daran, ich dien! Der wenn ich Sie langweile mit dieser meiner Rede, so denken Sie: ich dien! denn es gehört mit zur conservativen Tugend, sich mit Aufwand langweilen zu lassen. Meine Herren! Wir sind so conservativ, wie die Aelste, die durch glückliche Umstände den Winter hindurch konservirt worden ist; kaum erkeint die Frühlingssonne, so fühlt sie sich ganz betrieht, sich in den erwärmenden Strahlen zu sonnen; ich meine nämlich, kaum erarkt das königliche Regiment, so lassen wir uns genügen, uns in den Strahlen desselben zu sonnen und bedenken nicht, daß wir uns doch in einem fortgehenden Kampf bewegen müssen.“ Ueberhaupt die Hoffart der conservativen Partei kann nicht oft genug getadelt werden. Wenn Du sagst, mein Freund, ich bin dazu nicht geeignet, öffentlich auszutreten, so ist das keine Entschuldigung. Du sollst wissen durch Dein Verhalten, und besonders auch an die Herren Vorheren, was ich die Bitte richten, nicht müde zu werden, im öffentlichen Wirken. Wenn man sagt: „Ich, Junter und Pfaffen wollen nicht hören will, die vorzugsweise zur Führerschaft berufen sind.“ Zum Schluss sagte der Herr Graf: „Wir Alle, die wir hier sind, wir haben auch dem König geschworen, und einmal wird dieser Eid einfließen werden. Ich zeige Ihnen damit, meine Herren, einen Faden, der hinaufreicht vom irdischen zum ewigen Vaterlande; der Appell macht Alles lebendig und darum ist es auch ganz notwendig, daß ich meinen Mantel hab'; da wollen wir ihn nehmen, diesen Mantel der Königstreue mit all' den Hebern darin, und in diesem Mantel soll man uns zur Ruhe tragen.“

Aus Vorgau wird gemeldet, daß durch Beschluß des königl. Staatsministeriums vom 16. September d. J. das Urtheil des Disciplinarhofes vom 1. April 1865, durch welches der Professor Dr. Arndt wegen seiner Weigerung aus dem Nationalverein auszutreten, mit Dienstentlassung bestraft wurde, lediglich beseitigt ist.

Prediger Uhlich in Magdeburg wurde am 23. December früh nach Verbüßung seiner dreiwöchentlichen Gefängnißstrafe aus der Haft entlassen. Freunde aus seiner Gemeinde, dem Arbeiter-, Bildungs- und Bürger-Verein, erwarteten ihn bei dem Austritt aus dem Gefängnisse, begrüßten ihn herzlich und geleiteten ihn zu dem Wagen, der zur Rückkehr in sein Haus nach der unfreiwilligen Abwesenheit bereit stand. Dort war ihm ebenfalls von Gesinnungsgenossen ein freundlicher Empfang bereitet. Außerdem sprachen Freunde und Vereine in Briefen und Telegrammen ihre Theilnahme aus.

**Fremdenliste.**

- Angelommene Fremde vom 23. bis 27. December
- Stadt Zürich.** Hr. Berth. Jasp. Reutlich a. Berlin. Hr. Baron v. Wuffon a. Athen. Hr. Gutsbes. Hartmann a. Warchau. Hr. Gaupm. v. Bldskau a. Dresden. Hr. Oberlehrer Berner a. Magdeburg. Hr. Defon. Nichtfeld a. Wetzlar. Hr. Hr. Kauf. Grannje u. Fischer a. Magdeburg, Altmann a. Landscheid, Rothmann a. Berlin, Alder a. Leipzig.
- Goldner Löwe.** B. v. Lischer, Sängerin a. Dresden. Hr. Gutsbes. Ehrenberg a. Dornfeld. Hr. Defon. Lehne a. Magdeburg. Hr. Hr. Kauf. Verenz m. Gem. u. Maximus a. Leipzig. Schöder u. Berliner a. Berlin, Koch a. Magdeburg. Die Hr. Stud. Pommer, Dender u. v. Konowals a. Leipzig.
- Stadt Hamburg.** Hr. Frhr. v. Wangenheim a. Frankfurt a. M. Die Hr. Landwirthliche Rätlich a. Müßfeld, Wüßing a. Wiesbaden. Hr. Gutsbes. v. d. Berg a. Hamburg. Hr. Stud. med. Rosenthal a. Bonn. Die Hr. Kauf. Kronacher a. Berlin, Krause u. Kronacher a. Magdeburg, Bodde a. Leipzig, Feudner a. Mainz, Lehmann a. Rheidt. Hr. Rent. Allan a. London. Hr. Artz Dr. Metzell a. Nürnberg. Hr. Fabrikbes. Lehrens m. Söhnen a. Aschersleben.
- Meute's Hotel.** Hr. Ingen. Volz a. Weipensfeld. K. v. Cadet Götterlein a. Gommern. Die Hr. Kauf. Goldschmidt a. Magdeburg, Damböcher u. Erbhardt a. Sangerhausen, Schüler a. Jherfeld, Gemlich a. Rieburg a. S., Thiene a. Leipzig, Gemert a. Halberstadt. Hr. Factor Liebelt a. d. Zuckerfabrik Anzelein. Hr. Rechtsanwält Bindewald a. Salzweel. Hr. Buchhldr. Bindewald a. Dieren. Hr. Landwirth Schaffner a. Frankfurt a. M. Hr. Nyp. Gaacke a. Grippin. Hr. Gymnas.-Lehrer Dr. Hundt a. Müßhaußen. Hr. Rent. v. Schüg a. Erturt. Hr. Defon. Lehne a. Magdeburg.

**Meteorologische Beobachtungen.**

	26. December.	Morgens 8 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	339,96 Par. L.	339,14 Par. L.	338,74 Par. L.	339,28 Par. L.	
Dunstdruck . . .	1,10 Par. L.	1,87 Par. L.	1,29 Par. L.	1,42 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeft	80 pCt.	84 pCt.	77 pCt.	80 pCt.	
Luftwärme . . .	- 4,0 Gr. Rm.	1,2 Gr. Rm.	- 1,9 Gr. Rm.	- 1,6 Gr. Rm.	

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Als wahrscheinlich gestohlen sind in Beschlag genommen ein lila wollenes Hemd, mit roth und schwarz gegittertem Besatz, auf Brust und Aermeln aufschlägen mit Perlmutterknöpfen; eine gestickte wollene Jacke, blaugrau mit schwarzen Hornknöpfen; ein neues Cigarren-Etui, kaffeebraunes Leder mit Stahlbügel, inwendig roth.

Die Eigenthümer werden um baldige Meldung im Bureau der Polizei-Commissarien ersucht.

Halle, d. 22. December 1865.

### Die Polizei-Verwaltung.

Zu dem Konkurse über das Gesellschafts-Vermögen der Fabrikanten **Gebrüder Wylus** und über das Privatvermögen des **Dr. August Wylus** zu Merseburg sind nachträglich folgende Forderungen: a) von der Wittwe **Wylus** in Weissenfels 1485 *fl.* 3 *Sgr.* 11 *S.*, b) von dem Weisiger **Karl Wylus** daselbst 1017 *fl.* 9 *Sgr.* 9 *S.* angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf

den 13. Januar 1866  
Mittags 12 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer Nr. 9 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Merseburg, den 18. December 1865.

### Königliches Kreisgericht.

Der Commissar des Konkurses.

Die städtische Sparkasse wird die Zinsenzahlung vom 4. bis incl. 26. Januar t. J. täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 4 Uhr Nachmittags bewirken. Unabgehoene Zinsen werden demnächst zum Kapital gefügt.

Halle, den 23. December 1865.

### Directorium der städtischen Sparkasse.

### Bekanntmachung.

Der Kellerer **Johann Carl Zheuerkorn**, angeblich aus Merseburg, welcher sich in den Jahren 1862 bis 1865 in Berlin, im September d. J. auch temporär in Leipzig aufgehalten hat, ist über eine wider ihn hier vorliegende Anklage zu vernehmen.

Da dessen damaliger Aufenthaltsort unbekannt ist und das Königliche Polizeipräsidium zu Berlin und die Polizeiverwaltung zu Merseburg nicht vermocht haben, hierüber Auskunft zu ertheilen, so werden alle Polizeibehörden ersucht, auf **r. Zheuerkorn** zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle anzuhalten und über seinen Aufenthaltsort sofort Nachricht anber zu ertheilen.  
Leipzig, den 21. December 1865.

### Das Königliche Gerichtsamt II.

Günther, Assessor.

Vom 1. Januar 1866 ab kostet auf der Grube Neuglückler Verein bei Nietleben eine Tonne Stückföhlen allgemein Zehn Silbergrößen und findet ein Begünstigungspreis für Abnehmer größerer Quantitäten nicht mehr statt.  
Halle, den 22. December 1865.

### Der Vorstand des Bruckdorf-Nietleber Bergbau-Vereins. v. Bassowitz.

Die Lehrerstelle an der hiesigen schola collecta mit 360 *fl.* Gehalt wird von Neujahr ab vacant. Qualifizierte Theologen oder Philologen wollen sich an den Unterzeichneten wenden.  
Lützen, d. 23. December 1865.

A. Planer.

### Guts-Verkauf.

Ein an der Zeitz-Weissenfels Eisenbahn und Chaussee belegenes Bauergut mit circa 34 Morgen Feld und Wiese 2 u. 3 Klasse, wahrscheinlich mit Braunföhle bestanden, 2 Morgen Obstgarten, sowie Gemüsegarten (alte Baustelle), Gebäude gut, soll aus freier Hand verkauft werden. Der größte Theil der Kaufsumme kann stehen bleiben. Auskunft ertheilt auf fr. Briefe der Actuar a. D. **Dünnebieber**.  
Leuchern bei Weissenfels.

## Die fälligen Coupons von Thüringer Prioritäts-Obligationen zahlen bis 31. Januar 1866 kostenfrei

A. W. Barnitson & Sohn.

## Publicist.

### Berliner Morgenzeitung.

Erscheint täglich und wird für auswärtige Abonnenten schon mit den Abendzügen versandt. Der „Publicist“ empfiehlt sich Allen, die der Phrasen überdrüssig sind und reale Politik, d. h. eine Politik der Interessen, wollen. Deutschlands Einheit und Macht, seit so vielen Jahren vergeblich angestrebt, ist nicht zu erreichen durch Reden und Resolutionen; es bedarf dazu der Thaten, und diese Thaten müssen von den Preußen ausgehen. Preußens innere Entwicklung ist unabhängig von den Zielen seiner deutschen und europäischen Politik. Dies ist unser Redaktions-Programm. Im Uebrigen ist der „Publicist“ in der Lage, stets sehr zuverlässige tatsächliche Mittheilungen zu haben. An Unterhaltungsstoff — Feuilleton; aus dem Berliner Leben; Gerichtsaal; auswärtige Begebenheiten — bringt er mehr als irgend eine andere Zeitung, und für die Interessen des Verkehrs giebt er täglich die bezüglichen Geschäfts-, Geld-, Markt- und Börsen-Nachrichten. Preis: bei allen preussischen Postämtern vierteljährlich 1 *Thlr.* 10 *Sgr.*; im übrigen Deutschland 1 *Thlr.* 18 *Sgr.*

Mit Januar 1866 beginnt der vierte Jahrgang vom

### Centralblatt

für die

### medizinischen Wissenschaften.

Unter Mitwirkung von

Dr. W. Kühne, Dr. Ph. Munk, Dr. F. v. Recklinghausen,

redigirt von

Dr. L. Hermann.

Wöchentlich 1 — 2 Bogen gr. 8-Format. Preis des Jahrgangs: 5 *Thlr.* 15 *Sgr.*

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Post-Anstalten an.  
Berlin, December 1865.

August Hirschwald.

### Billigste Wochenschrift!

## Die Volks-Halle.

Wöchentlich 1½ — 2 Bogen in groß Quart mit vielen prachtvollen Illustrationen.

Vierteljährlich 15 *Sgr.*, mithin der Bogen nur 5½ Pfennige.

Trotz der mannichfachen Nachahmungen und trotz der Gegner, welche unsern Blatte neuerdings erfanden sind, haben wir die Genugthuung, seine Verbreitung sich fortwährend steigern zu sehen. Diese nachhaltige Theilnahme des Publikums ist der beste Beweis, daß wir auf dem rechten Wege verblieben sind, den wir auch künftig unbeirrt und treu unserm Banner: Volksbildung und Humanität — verfolgen werden.

Die anerkanntesten Autoren wie C. Marlitt, G. Stitt, Franz Wailner, Alfred Weisner, S. L. Krieck, Schmidt-Weissenfels, A. Donai, Guido Hammer, Friedr. Friedrich, S. Beta, Dr. C. Lewinstein, A. Nischler, S. Marcotini, Friedr. Hofmann, Max Kling, Beneden, Friedr. Hügel, A. Nisch, C. Nitzershaus, F. Brunold, Joh. Noe, Th. Mecklenburg, S. Rasch, Th. Girschberg, C. Schmellen, A. Zopf, F. Helbig, A. Schwarz, S. Streben und Dr. S. C. Richter werden auch ferner unser Blatt mit trefflichen Beiträgen erfreuen!

Leipzig.

Die Expedition der Volks-Halle.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Halle, die Pfersche Buchhandlung.

## Augenkranken!

Das mit allerhöchster Concession beliehene weltberühmte wirklich ächte

### Dr. White's Augenwasser

wird à la Cacon 10 *Sgr.* immer frisch verfertigt durch den alleinigen Fabrikant **Traug Ehrhardt** in Großbreitenbach in Thüringen und habe ich den Herrn **A. Hentze** in Halle a. S. ermächtigt, Aufträge für mich anzunehmen.

Lauende von Lob erhebenden Briefen und Attesten aus allen Gegenden der Welt sprechen über den außerordentlich glücklichen Erfolg.

### Hört!

Wohl Niemand als ich hat mehr Ursache öffentlich zu bekennen, wie wohlthätig gegen Augenkrankheit das **Dr. White'sche Augenwasser** wirkt.

Ich verdanke dem Augenwasser, nach einem mehrmaligen Gebrauch, vollständige Heilung meiner bedeutend erkrankten Augen, und kann mit Recht und werde aus Pflicht jedem Augenleidenden Hülfesbedürftigen nicht genug empfehlen, da Hülfen zu suchen, wo ich sie so bald fand.

Haus an.

Caroline Stachel.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in

Cröwitz Nr. 11.

## Ladenvermietung.

In meinem Hause gr. Steinstraße 11 beabsichtige ich die Einrichtung eines eleganten, geräumigen und hohen Ladens, der von nächstem ersten April an, oder auch schon früher bezogen werden könnte. Hierauf respektvolle Inhaber reinlicher Geschäfte mögen recht bald mit mir Rücksprache nehmen.  
A. Kranz.

## Vortheilhafter Kauf!

Ein Gasthof an einer sehr frequenten Landstraße, 3 Stunden von Leipzig, mit 202 Morgen der fruchtbarsten Felder und Wiesen, sowie vollständiges lebendes und todes Inventar im besten Zustande soll ertheilungshalber sofort verkauft werden. Forderung 32,000 *fl.* mit 10 bis 12,000 *fl.* Anzahlung.

Desgl. ein Landgut, 2½ Stunden von Leipzig, an der Eisenbahn gelegen, mit Station, 60 Morgen Felder und Wiesen, lebendes und todes Inventar vollständig. Forderung nur 7500 *fl.* mit 2 bis 3000 *fl.* Anzahlung. Näheres ertheilt der Gutsbesitzer **Hoff. Aug. Borwik** in Reudnitz bei Leipzig.

300 *fl.* werden auf ein ländl. Grundstück, 1. Hypothek, zu leihen gesucht. Von wem? zu erfahren in Trotha Nr. 62.

Landwirthschafterinnen, in der feinen Küche perfekt, mit den besten Zeugnissen, werden sofort nachgewiesen durch

Wittwe Kupfer in Merseburg.

Zu Neujahr suche ein nicht zu junges Kindermädchen; zum 1. Februar ein reinliches, in der Küche gründlich erfahrendes Mädchen.

Marie Rauchs, kleiner Berlin Nr. 2.

**Offene Stelle für einen Braumeister!**  
Zum sofortigen Antritt wird ein solcher gesucht. Reflektanten wollen unter A. A. Nr. 100 ihre Offerten schleunigst bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. niederlegen.

### Commis-Gesuch.

Für ein Materialwaaren-Geschäft wird zu Neujahr ein Commis von geachtetem Alter als Detailist, welcher gewandter Verkäufer sein muß und gute Actie besitzt, zu engagiren gesucht. Offerten unter Chiffre F. W. poste rest. Bernburg.

Ein verheiratheter Kunst- und Gemüsegärtner, welcher in allen Branchen der Gärtnerei erfahren sucht vom 1. Jan. bis den 1. April anderweitige Stellung. Das Nähere beim Gärtner **Lehmann** in Bennstedt daselbst.

Ein Commis, der kürzlich seine Lehrtzeit beendet, wird baldigst gesucht. Abr. unter A. R. poste restante Halle franco.

Die **Hauptagentur** einer renommirten **Lebensversicherungsgesellschaft** ist abzugeben.

Reflektirende belieben ihre Adresse bei **Hrn. Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. niederzulegen.

Verlag von **F. A. Brockhaus** in Leipzig.

### Aristoteles.

Ein Abschnitt aus einer Geschichte der Wissenschaften, nebst Analphen der naturwissenschaftlichen Schriften des **Aristoteles**.

Von **George Henry Lewes**. Aus dem Englischen überseht von **Julius Victor Carus**. Autorisirte deutsche Ausgabe. 8. Geh. 2 Thlr. 10 Ngr.

Dieses neueste Werk des durch sein „Leben Goethe's“ auch in Deutschland berühmt gewordenen Autors ist der erste Versuch, die naturwissenschaftlichen Forschungen des Aristoteles im Zusammenhang darzustellen und die erläuternden Gesichtspunkte an die Hand zu geben, aus denen der Ursprung und die Entwicklung der exakten Wissenschaften beurtheilt werden muß; es ist deshalb von gleichem Interesse für das philosophische wie für das naturwissenschaftliche Publikum. Durch vorliegende von Professor Carus gefertigte Uebersetzung wird das Werk, welches in England bereits große Anerkennung gefunden hat, deutschen Leserkreisen zugänglich.

Halle in der

### Pfefferschen Buchhandlung.

Ein Reispferd, von 3 die Wahl, sowie eine halberb. Chaise sind billig zu verkaufen Landwehrstraße Nr. 8.

**Dünnes blankes Strohrohr**, in ganzen Bündeln und ausgemogelt;  
**echt bayrischen Malzzucker**, in glässigen Platten, wider Husten und sonstige Brustbeschwerden;  
**Braunschweiger Mumme**, nahrhaftes Getränk für Reconvalescenten empfiehlt

**Carl Brodtkorb.**

Ein noch gut erhaltener Wiener Flügel ist zu verkaufen. Das Nähere kl. Ulrichstr. 17.

In einem **Material- und Schnittgeschäft** wird zum 1. Januar ein **Commis** gesucht. Wo? sagt **Herr G. Otto** in Raumburg a/S.

Anzuweisen sind gegen gute Hypothek 5000 Th. zum 1. April f. S. **Göding**, Rechts-Anwalt u. Notar, gr. Ulrichstraße 4.

### Schiller's sämmtliche Werke in höchst eleganter Ausstattung für 1 Thaler.

Den Abonnenten des „Illustrirten Familien-Journals“ und der „Allgemeinen Illustrirten Zeitung“ beschien sich die Unterzeichneten die vorläufige Mittheilung zu machen, daß sie Anfang des Jahres 1867 die vollständige Gesamtausgabe der Schiller'schen Werke in höchst eleganter Ausstattung an alle Diejenigen liefern, welche auf eine oder die andere der genannten Zeitschriften während des ganzen Jahres 1866 abonniert waren, und zwar gegen Nachzahlung von 1 Thlr.

Das Illustrirte Familien-Journal beginnt nunmehr seinen 25. Band und hat auch für diesen die besten Kräfte sich gesichert. Neben den ausserwähltesten belletristischen Schöpfungen deutscher und ausländischer Literatur wird es die neuesten und gemeinnützigsten Entdeckungen und Entdeckungen zur Kenntnis seiner Leser bringen und künstlerisch ausgeführte Illustrationen sich diesen würdig anschließen lassen.

Den Freunden des geistigen Sports wird die Nachricht von Interesse sein, daß der neue Band des Illustrirten Familien-Journals regelmäßig Preisreduces bringen wird, deren Entzifferung mit 1 bis 2 Louisdor in Baarem oder nützlichen Prachtwerken honorirt werden soll.

Die Allgemeine Illustrirte Zeitung wird auch für die Zukunft beibehalten sein, das Culturleben der Völker in Wort und Bild zur Anschauung zu bringen und alle bedeutende Erzeugnisse, Erfindungen und berühmte Persönlichkeiten illustriren. — Auch sie wird die so beliebt gewordenen Preisreduces beibehalten und für ihre Leserinnen außerdem von Zeit zu Zeit Muster zu weiblichen Handarbeiten nebst Modeberichten mittheilen.

Für das Illustrirte Familien-Journal bleibt der vierteljährliche Abonnementspreis unverändert 15 Sgr. pro Quartal, für die Allgemeine Illustrirte Zeitung 13 Sgr. vierteljährlich. Wir laden zu recht zahlreichem Abonnement ein.

### Die Expeditionen des Illustr. Familien-Journals und der Allgem. Illustr. Zeitung.

Mit Januar 1866 beginnt ein neues Abonnement auf die

### Berliner

### klinische Wochenschrift.

**Organ für practische Aerzte**, mit besonderer Berücksichtigung der Preuss. Medicinal-Verwaltung und Medicinal-Gesetzgebung, nach amtlichen Mittheilungen.

Redacteur: Sanitätsrath Dr. **L. Posner**.

Wöchentlich 1—1½ Bog. gr. 4.-Format. Abonnem.-Preis: vierteljährlich 1½ Thlr. Die grosse Verbreitung, welcher sich die beiden ersten Jahrgänge dieser Wochenschrift zu erfreuen hatten, liefert den besten Beweis, dass dieselbe den Erwartungen und Bedürfnissen des ärztlichen Publikums auf das Vollständigste entsprochen hat. Der sich stets vergrößernde Kreis von bedeutenden Kräften, welche an der klinischen Wochenschrift mitwirken, und derselben ein ebenso reichhaltiges wie wissenschaftlich gediegenes Material zuführen, wird auch dem mit Januar 1866 beginnenden dritten Jahrgange das Wohlwollen der Leser sichern.

**Bestellungen auf die Berliner klinische Wochenschrift nehmen alle Buchhandlungen und Post-Anstalten an.**

Berlin, December 1865.

August Hirschwald.

Für das mit dem 1. Januar beginnende neue Quartal seien zum Abonnement bestens empfohlen die in Berlin im Verlage von **Franz Duncker** erscheinenden Blätter:

### Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke. Preis vierteljährlich bei allen preuss. Postanstalten 25 Sgr., bei den andern deutschen Postanstalten 29 Sgr.

Inserionsgebühr für die Zeile in gewöhnlicher Schrift 3 Sgr., Arbeitsmarkt 2 Sgr.

Beide sich gegenseitig ergänzenden Zeitschriften mirhin **vierteljährlich** in Preussen **nur 1 Thlr. 4 Sgr.**, im übrigen Deutschland **nur 1 Thlr. 8 Sgr.**

Treu dem Programme, welches sie am ersten Tage ihres Erscheinens inmitten der unbeschränkten Herrschaft der Reaction im April 1853 aufgestellt, hat die Volks-Zeitung Tag für Tag gekämpft für das Recht des Volkes, für die getreue Beobachtung der beschworenen Verfassung. Sie will das Volk, dessen Gleichberechtigung in allen seinen Gliedern ihr Grundfals, fähig machen, selbst an der dauernden Befestigung seines Rechtes und seines Wohlergehens zu arbeiten; in diesem Sinne bespricht das Blatt die politischen und die sozialen Fragen, in beiden hält sie an dem Grundfals fest: „hilf dir selbst“, und die große Verbreitung, welche die Zeitung gefunden, liefert den besten Beweis, daß sie damit die wahre Meinung der Mehrheit des Volkes ausdrückt. So hat die Volks-Zeitung bisher unter den schwierigsten Verhältnissen unermüdet gekämpft und in gleicher Weise wird sie den Kampf fortsetzen für das Recht und das Wohl des preussischen Volkes, die bundesstaatliche Einheit und Freiheit der deutschen Nation.

Der durch die heugenden Schranken der Stempelsteuer-Gesetzgebung begrenzte Raum der Volks-Zeitung führte den Verleger derselben dahin, in Gemeinschaft mit dem verstorbenen D. Nuppius als Ergänzung desselben das Sonntags-Blatt zu begründen, dessen Redaction seit dem 1. October d. J. ein Meister in der erzählenden Dichtkunst, Herr **Friedrich Spielhagen**, übernommen hat. Der Inhalt des Sonntags-Blattes besteht in:

- 1) **Erzählungen** der besten Schriftsteller der Gegenwart, wie **Friedrich Spielhagen**, **Carl Heigel**, **Adolf Stern** u. A.
- 2) Einem fortlaufenden Album von Originalgedichten oder mustergültigen Uebersetzungen fremder Dichter.
- 3) **Schilderungen** aus der Zeit, Lebensbeschreibungen von bedeutenden Männern, Darstellung von Land und Leuten, welche in der Zeitgeschichte vorzugsweise das Interesse in Anspruch nehmen. Mit Beiträgen von **Dr. H. B. Dyppeheim**, **W. Angerstein**, **Luise Otto**, **W. Beta** u. A.
- 4) **Literarischen Besprechungen** der vorzüglichsten Erscheinungen der deutschen Literatur.
- 5) **Wissenschaft fürs Leben**, populäre Abhandlungen aus allen Gebieten des Wissens, darunter Vorträge von **A. Bernstein**, **Schulze-Delisch**, **Löwe-Galbe**, **K. Virchow** u. A.
- 6) **Leben Blätter**, einer Blätterlese von kleineren anregenden Notizen und Besprechungen von **Nah und Fern**, aus Vergangenheit und Gegenwart.

Somit geben beide Blätter vereinigt für den beispiellos billigen Preis von **1 Thlr. 4 Sgr.** (für jede Nummer etwa **4 Pf.**) eine Fülle des Inhalts und der Anregung, wie sie kaum von den größten und kostspieligsten Zeitungen ihren Lesern geboten werden dürften.

Unser Lager von **Ananas- und Düsseldorfer Punsch-Syrup**, ff. **Punsch-Royal**, **Arrac- und Rum-Grog-Essenzen**, feinsten **Jamaica-Rum**, **Arrac vieux de Goa**, des **Mandarines und de Batavia**, feinsten **Cognac**, sowie sämtlichen **französischen und holländischen Liqueuren**, **Glühwein- und Himbeer-Limonaden-Essenzen** halten bestens empfohlen.  
**Salle.** **Kersten & Dellmann.**

**Weine,**  
**rothe und weisse Landweine, feine und feinste Mosel- und Rheinweine, Bordeaux-, Xeres-, Port- sowie feine herbe und süsse Ungar-Weine**  
**Rawicz,** ferner

**Rheingauer Schaumweine**  
 in vorzüglicher Qualität in 1/2 und 1/4 Flaschen zum Preise von 1-1 1/2 R<sup>th</sup> à 1/2 Flasche, die 1/2 Flaschen im Verhältniß 2 1/2 R<sup>th</sup> theurer, bei  
**Salle.** **Kersten & Dellmann.**

**Echten Düsseldorfer Punsch-Syrup** von **Joh. Adam Noeder** in Düsseldorf, die Flasche 30 Sgr., echten **Schweizer Absynth** zu 30 Sgr., echtes **Schweizer Kirschwasser** zu 30 Sgr., **Maraschino di Zara** zu 25 Sgr., ff. **alt. Jamaica-Rum** zu 30 Sgr., **f. Jamaica-Rum** zu 20 u. 15 Sgr., **franz. Cognac** und feinen **Arrac, Ananas-, Apfelsinen- u. Citronen-Punsch-Extract** aus frischen Früchten und feinen **Arrac** bereitet, **Cardinal- u. Bischoff-Essenz**, echten **Malakoff, Berliner Getreide-Kümmel** etc. empfiehlt  
**Carl Brodkorb.**

**Paraffin-Brillant-Kerzen**, fein weisse à Pack 6 Sgr., extra fein weiss gereift à Pack 7 Sgr., bunte gereifte 8 Sgr., feine **Stearinlichte**, à Pack 6 Sgr., **Victoria-Kerzen** à Pack 7 Sgr., **Apollo-Kerzen** à Pack 8 Sgr., **künstliche Wachslichte** à Pack 9 Sgr. vorrätig bei  
**Carl Brodkorb.**

**Apfelwein zur Kur** und als **Kochwein**, die Flasche 3 Sgr., weisser **Neckar-Wein** zu 6 1/2 Sgr., rother **Weinsberger Wein** zu 7 1/2 Sgr., **Moselwein** zu 6 u. 7 1/2 Sgr., **rothe u. weisse Tischweine** zu 10, 12 1/2, 15 Sgr., **Malaga und Muscat-Lünell** zu 15 Sgr., **Ungarwein, Portwein, Madeira** zu 20 Sgr. hält stets auf Lager  
**Carl Brodkorb.**

**Gratulationskarten** in **Crép** parfümirt und in **Blumenbouquets**, **Witzkarten** eine vorzügliche Auswahl  
 bei  
**Louise Viole,**  
 gr. Ulrichsstraße Nr. 9.

**ff. Bouquettes** aus **Zuckerblumen**  
 in allen Größen fortwährend vorrätig. Größere Quantums für **Bälle** etc. bei Vorausbestellung von 24 Stunden prompt bei  
**D. Lehmann, Leipzigerstr. 105.**

**Gratulationskarten**, humoristisch und ernst, in größter Auswahl, empfiehlt  
**Schmeerstraße 36.** **A. Hentze, fr. W. Hesse.**

**H. Lindes Caffee und Restauration**  
 „Zur Preussischen Krone“, kleine Ulrichsstraße.  
 Donnerstag den 28. December Abends 7 Uhr **Abendunterhaltung** des Herrn Komiker **Wittig** nebst Gesellschaft.

Heute Abend und zu jeder Tageszeit giebt es ein ff. echt **Eulmbacher und Raumburger Felsenkeller-Lagerbier** in der Restauration „Zur Preussischen Krone.“  
 Alle Sorten neuer  
**Neujahrs-Karten**  
 findet man preiswürdig bei  
**C. F. Ritter, gr. Ulrichsstr. 42.**

**Neujahrs-Pfeifchen** für **Kellner** bei  
**F. Saatz, Markt.**

**Grünes Tafelglas**  
 angekommen. **W. Krause.**  
 Ein halboederter Kutschwagen mit Hemmzug und ein Pferd nebst Geschir sind preiswerth zu verkaufen  
**Leipzigerstraße Nr. 97.**

Eine **Partie Bau- und Pflastersteine** sind an der **La Baumeschen Biegelei** bei **Schleita** zu verkaufen. Näheres bei **Jäger** daselbst.  
**Dekonom Fuß.**

Ein **Logis**, 3 St., 4 K., Zubeh., 2 E. u. Garten-Antheil ist **Magdeburger Straße Nr. 3** z. 1. April zu beziehen. Näheres beim **Wirth** daselbst, part.

**Neujahrs-Gratulationskarten**  
 empfiehlt das Neueste  
**Abelbert Löffler** in **Cönnern.**

**Brief-Papiere,**  
 französische, in weiß, fa. big und gemustert bei  
**Abelbert Löffler** in **Cönnern.**

**Dr. Scheiblers Mundwasser,**  
 nach Vorchrift des Herrn Geh. Sanitätsraths und Professor **Dr. Bürow** als vorzügliches Mundwasser zur Reinigung, Erhaltung und Conservirung der Zähne und zur schnellen Beseitigung des Zahnschmerzes empfiehlt in stets frischer Zubereitung  
**A. Böhme, Leipzigerstr. 5,**  
**Parfümerie- & Galanteriewaarenhandlg.**

**Neujahrs-pfeifchen** verschiedene Auswahl bei  
**Friedrich Ernst Spiess, alte Post.**  
**Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei** in Halle.

**Kokes** für **Zuckerfabriken**  
 zur **Saturirung**, garantirt schwefelfrei: „Low Bitchburn“ u. „Inkermann“ à 15 1/2 R<sup>th</sup>, „Wittington“ à 13 R<sup>th</sup>, „Westphälischer“ à 12 R<sup>th</sup>. die Last (12 To. reell 20 G.) bei  
**J. G. Mann & Söhne.**

Alle Sorten **Stein- u. Böhm. Braunkohlen, Briquettes, Coake** empfehlen im Ganzen und Einzelnen ab **Bahnhof, Lager** und frei ins Haus zu billigen Preisen  
**Salle a/S.**

**Schömberg Weber & Co.**  
 2 Logis à 2 St., 2 K., Küche, Keller, Entrée und sonstiges Zubehör zu vermieten und 1. April zu beziehen.  
**L. Klinge,**  
 Fl. Ulrichsstraße 26.

 Vier Pferde, zwei zum schweren Zug, für Fuhrleute passend, zwei zur leichteren Feldarbeit, stehen als übercomplett zum Verkauf beim Gutsbesitzer **Herrn Wendenburg** in **Beesenstedt.**

Die **Sylvester-Soirée** des **Thieme'schen Gefangenenvereins** findet statt und werden die Eintrittskarten nur **Sonnabend Nachmittag von 1-4 Uhr** ausgegeben in der Handlung von **C. F. Baentsch, Markt Nr. 6.**

**Brachstedt.**  
**Sängerball** zum **Sylvesterabende** im **Mennicke'schen Lokale.**  
**Der Vorstand.**

**Lebendorf.**  
 Zum **Sylvester**, als den 31. Decbr., **2ter Abonnementsball** im Lokale des Gastwirths **Herrn Champier** ladet ergebenst ein  
**Der Vorstand.**

Ein **braun und weiß gefleckter Hund** ist mir **zugelaufen** und kann gegen **Ersatung** der Futterkosten und **Inserionsgebühren** abgeholt werden  
**Liebenauer Straße Nr. 8.**

Am 23. d. Mts. ist auf dem Wege von der **Grünen Tanne** bis nach **Schlepyzig** eine **Schachtel**, enth. 2 **Schnürleibe**, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, solches gegen eine gute Belohnung **Domplatz Nr. 8** abzugeben.

**Familien-Nachrichten.**  
**Todes-Anzeige.**  
 Am 25. früh 9 Uhr endete das rastlose Leben des Gutsbesizers **W. Koltzsch**. Dies theilnehmenden Freunden und Verwandten hierdurch zur **Nachricht**.  
**Schwoitsch, d. 25. December 1865.**  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die reiche, herzliche Theilnahme in unserm Leid und für die vielen mahnigfachen Beweise der Liebe, welche unsrer seligen Mutter und Schwester zu ihrem Begräbnis dargebracht worden sind, sagen wir unsern innigsten, wärmsten Dank.  
**Schaffstädt, d. 22. Decbr. 1865.**  
**Carl Schlegel.**  
**C. Schneider geb. Hohlfeld.**

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 303.

Halle, Donnerstag den 28. December  
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

## An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Januar bis März 1866) mit 1 Thlr. 6 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 12½ Sgr. bei Beziehung durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Befestungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Befestungen ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 22. December 1865.

G. Schwetschke'scher Verlag.

## Deutschland.

Berlin, d. 24. December. Se. Maj. der König haben geruht: Den ersten Vorstands-Beamten der Bank-Kommandite zu Halle a. S., Bank-Rendanten Eichert, zum Bank-Director mit dem Range eines Rathes 4. Klasse zu ernennen.

Am Dienstag fand bei der Königin-Wittve und am Mittwoch bei der Königin ein Capitel des Luiseu-Ordens statt, um diejenigen Damen, welche bei dem bevorstehenden Ordensfeste durch Verleihung jenes Ordens geehrt werden sollen, zu bestimmen. Die Oberpräsidenten der Provinzen waren aufgefordert worden, Listen einzusenden von solchen Damen, die sich durch Thaten des Patriotismus und der Opferwilligkeit ausgezeichnet haben. Bei der Feststellung der Würdigkeit haben sich — schreibt die „Z. C.“ — die beiden königlichen Vorkseherinnen des Ordens nicht bloß auf die Zeit des Dänischen Krieges beschränkt. Da vielmehr besonders die zweite Abtheilung des Ordens als Anerkennung für solche Thaten bestimmt ist, welche zur Zeit von Landes-Calamitäten ein Muster der Hingebung aufstellten, so wird bei der Wahl der Würdigen auf eine längere Reihe von Jahren zurückgegangen.

Se. Majestät der König besuchte am Sonntag Mittag den Staats-Minister v. Auerswald, dessen Krankheitszustand wenig Aussicht auf Besserung bietet.

Die Mittheilung der „Kreuzzeitung“, daß in den Minister-Conferenzen der letzten Zeit nur die Feststellung des Etats pro 1866 erfolgt sei, ist unrichtig. Der Etat ist bereits, wie die „Börsen-Zeitung“ hört, in den ersten Sitzungen der Minister festgestellt worden und die folgenden Conferenzen haben sich mit den Beratungen anderer Vorlagen befaßt, welche dem Landtage gemacht werden sollen, und welche theils in das Ressort des Handels-Ministeriums, theils in dasjenige des Justiz-Ministeriums fallen, während die übrigen Verwaltungsgesessors von den projectirten Neuerungen weniger berührt sein sollen. Die erste Vorlage, welche dem Landtage gemacht werden soll, wird der Etat pro 1866 sein, und von dem Verfahren, welches das Abgeordnetenhaus über diesen einschlagen wird, soll, wie man hört, nach dem Beschlusse der Regierung es abhängen, ob dem Landtage noch andere Vorlagen zugehen werden oder nicht, da die Regierung als selbstredend annimmt, daß die Session überhaupt zwecklos ist, wenn das Abgeordnetenhaus die Beratung des Etats von vorn herein ablehnt. Da diese Angelegenheit voraussichtlich schon in den ersten Sitzungen des Abgeordnetenhauses zur Erledigung kommen wird, so wird sich auch bald nach der Eröffnung des Landtages entscheiden, ob die dies-jährige Session von längerer Dauer sein wird, oder alsbald die Schließung Seitens der Regierung zu erwarten ist.

Die Kreuzzeitung schreibt: Das Gerücht, der Großherzog von Oldenburg habe die Abtretung der Gortorpschen Erbrechte gegen eine gewisse Geldsumme der Preussischen Regierung angeboten, muß entschieden in Abrede gestellt werden.

Die Morgenausgabe der „Berl. Börs.-Ztg.“ vom Sonnabend ist polizeilich confiscirt worden. Grund dazu soll ein Artikel über die Taufe des Sohnes des Prinzen Friedrich Karl gegeben haben.



beiden Händen hervorgezogen. Die Regierung wird sich nun fagen: Sic volui, sic habeo.

In Danzig machte am 20. Decbr. in der Sitzung der Stadtverordneten der Oberbürgermeister v. Winter die Mittheilung, daß die Wahl des von der Versammlung zum unbesoldeten Mitgliede des Magistrats erwählten Hrn. Hirsch die Bestätigung der Regierung nicht erhalten habe. Je tüchtiger Hr. Hirsch — fügte Hr. v. Winter dieser Mittheilung hinzu — auf dem Plage, den er bisher in der städtischen Verwaltung inne gehabt, gewesen, um so mehr müsse er im Namen des Magistrats das Bedauern ausdrücken, daß Hr. Hirsch durch die Nichtbestätigung der Regierung einer Thätigkeit entzogen sei, die er nicht gesucht, sondern unter Darbringung vieler Opfer im Interesse der Bürgerschaft wahrgenommen habe. Er glaube, daß die Versammlung, ehe sie eine Neuwahl vornehme, nichts unversucht lassen

„im Hinblick nachregeln, die ste,“ mit dem en Falls auch mit der Maß- 2. April 1803 uferlegten Bern sind.“ Die schädigung für gens bei dieser he gelegt wor- möchten, die sicherungs-Ge-

stbaum zu ch andwirthen, ist virthschaftlichen arüber stattge- auf die häuer- Einfluss in chen und nur den erwachse- rt ertheilen, so denjenigen Se- Allehern bes- integrierenden en und durch zu lassen.

ichen Stuh- iner Domcapit- en, daß er es würde. Das e zum Scheine Regierung sich natürlich mit